



Kraft zu Boden schmetterte, und dann wäre allerdings die Gefahr vorhanden, daß sie die wahre, die kapitalistische Frage des Versailler Ausbeutungsvertrags erblicken würden. Und diese Unabhängigen also helfen wieder mit, daß das nicht geschieht, zum Gaudium der Clemenceau, Foch und Millerand.

Die Sozialistenführer in diesen Ländern aber sehen die Gefahr, die die törichte Selbstanklage der Unabhängigen in sich birgt. Also kommen Morel und Ponsby nach Deutschland, hören ernst und aufmerksam das alte Lied der Selbstbeschuldigung,

vorgetragen durch Lebebour und Breitscheid.

Morel ist bekannt als unerbittlicher Feind aller Ungerechtigkeiten. Er kämpfte leidenschaftlich gegen die Kulturhande der Regierbefehung in unserm schönen Rheinland, und auch Ponsbys Namen hat in der Internationale guten Klang.

Und diese beiden Arbeiterführer Englands, diese unerschrockenen Kämpfer für Wahrheit und Recht, versehen den Unabhängigen ob ihrer Politik des „Auf-dem-Bauch-riedens“ eine schallende Ohrfeige. Man muß bedenken, wie nahe diese beiden englischen Genossen den deutschen Unabhängigen stehen, um die ganze Äußerung ihrer Worte in einer Erklärung im „Berliner Tageblatt“ richtig erfassen zu können; man muß bedenken, daß der fühle Engländer seine Worte immer sorgfältig abwägt, um verstanden zu werden, daß es den beiden Sozialistenführern wirklich bitterernst zumute ist, wenn sie von einem Volke sprechen, das sich „im Staube der Selbsturteilung wohl fühlt“. Wir bringen die Erklärung im „Berliner Tageblatt“ restlos zum Abdruck. Morel und Ponsby geben dort an:

Sie seien besonders stark beeindruckt von dem hohen Stande der Preise in Deutschland und von dem Zustande der Bedürftigkeit, der dem Volke durch

die ungerechten und nachlässigen Bestimmungen des Versailler Vertrags auferlegt werde. Am meisten nachdruck müßten sie aber auf folgendes legen: Sie stoßen, sagen sie, in England auf große Schwierigkeiten bei der Verfolgung ihres Zieles, eine Revision des Friedensvertrags herbeizuführen und eine neue internationale Ordnung in Europa zu begründen infolge des Umstandes, daß gewisse politische Mächte in Deutschland jede Gelegenheit ergreifen, um Deutschland als den allein Schuldigen am Kriege hinzustellen. Diese Haltung habe nicht allein in Deutschland einen passiven und unterwürfigen Geist erzeugt, der bemerkt habe, daß jede Deutschland angetane Ungerechtigkeit und Unwürdigkeit fast ohne Protest hingenommen wird, sondern sie müsse auch die Wirkung haben, daß die Anstrengungen der englischen Arbeiterschaft,

Deutschland Gerechtigkeit zu verschaffen, geschwächt werden. Bei weiterer Fortdauer könnte sie sogar die englischen Arbeiter veranlassen, kein weiteres Interesse mehr an Deutschlands Wiederaufbau zu nehmen. Die Theorie von Deutschlands alleiniger Kriegsschuld könne, abgesehen davon, daß dies historisch ganz unrichtig sei, nur dazu mitwirken, die imperialistischen Pläne der verbündeten Regierungen zu stärken und diese zu ermutigen, noch weiter ein Volk zu demütigen, das sich im Staube der Selbsturteilung wohl fühlt.

Diese Theorie habe in England keine Parallele. Die Independent Labour Party habe nie erklärt, daß England allein am Kriege schuld sei, sondern habe sich durch sorgfältige Untersuchung der Tatsache bemüht, zu zeigen, in welchem Umfang die kapitalistisch-imperialistischen Regierungen sämtlicher beteiligten Mächte verantwortlich zu machen seien. Die beiden englischen Politiker erkennen an, daß eine solche Auffassung, wie sie von den erwähnten politischen Mächten in Deutschland vertreten wird, in gewissem Maße durch die Furcht vor einer Wiederkehr der alten imperialistischen Regierungsform, die man darum behändig denunzieren müsse, zu erklären sei. Sie haben aber hervor, daß eine so beschränkte Anschauungsweise, die nur die innere Politik in Betracht ziehe und die weiteren internationalen Interessen nicht berücksichtige,

von Grund aus falsch sei und letzten Endes die Politiker, die sie vertreten, in Mißkredit bringen und schwächen müsse. Auf der internationalen Konferenz in Genoa, der sie jüngst beiwohnten, sei ihnen auch von Vertretern anderer Länder berichtet worden, daß das Bestehen der geschiedenen Auffassung in Deutschland ihnen bei ihrer Wirkfamkeit im Interesse eines demokratischen Internationalismus hinderlich sei. „Ein Sozialismus“, so schließen die beiden englischen Politiker, „der den Internationalismus außer Betracht läßt, ist kein Sozialismus, der diesen Namen verdient.“

Die Einrichtung ist grausam hart, aber gerecht. Keine Partei außer den Unabhängigen, selbst nicht die kommunistische, nimmt in bezug auf unsere Außenpolitik eine derartig engstirnige Haltung ein. In dem Bestreben, alles und jedes zusammenzutragen, was Deutschland gegenüber dem Ausland ins Unrecht setzen kann, selbst wenn es aus der frühesten Quelle stammt, in diesem Bestreben überbietet ein unabhängiges Blatt das andre und die Epichel Clemenceaus haben leichtes Spiel, wie die Veröffentlichung des „Aufmarsch zur Völkerverjöhnung“ in der Freiheit vom 12. Juni, der unterschrieben war von dem französischen Epichel Menier, beweist.

Kein Wort der Kritik ist scharf genug, um dieses, die gesamte Internationale wie auch das deutsche Volk in seiner Gesamtheit schädigende Treiben der Unabhängigen zu kennzeichnen. Gewiß wissen wir, daß die in der Unabhängigen Partei organisierten Arbeitermassen sich von diesem elendhaften Verbenen einiger ihrer Führer vor den französischen Blutmenschen ebenso entschließen abwenden, wie auch wir das tun. Aber ein Jammer ist es doch, daß einige Leute der Unabhängigen Partei, die zu Beginn des Krieges

in den höchsten Tönen der Hurrapolitik geschwelgt haben, heute vor der Entente auf dem Bauche liegen. Daß dieses würdelose Verhalten selbst dem Gegner nur geringfügige Verachtung abnötigt, scheinen die Unabhängigen nicht zu wissen.

So machen sich die deutschen Unabhängigen, bewußt oder unbewußt, nach dem Zeugnis hervorragender Sozialisten und ihrer besten Freunde im Ausland zu Mitschuldigen und Helfstruppen der kapitalistischen Ausbeutungsökonomie. Ein Sturm der Entrüstung müßte durch die unabhängigen Arbeitermassen legen und dieser verrückten Politik einiger ihrer Führer das Rückgrat brechen. In diesem Moment, wo das deutsche Volk die krampfhaftesten Anstrengungen macht, sich der Sklavensklave von Versailles zu entwinden, kommt die Züchtigung der Unabhängigen zur rechten Zeit, um den

deutschen Arbeitermassen zu zeigen, was Weistes Kind die Politik dieser Partei ist. Wir aber haben die Pflicht, unsern unabhängigen Klassenangehörigen dieses elende Spiel ihrer Führer in seiner ganzen Trivialität aufzuzeigen. —

## Von der polnisch-russischen Front.

Der Abzug der polnischen Armee dauert fort. Die Bolschewisten haben Wilna besetzt und sind bis in die Gegend von Landwarowo, südwestlich von Wilna, vorgedrungen, wo sie auf die litauische Armee stießen. Die Polen ziehen sich in der Richtung auf Varena und Grodno zurück.

Das litauische Telegraphenbureau meldet: Der Friedensvertrag zwischen Litauen und Rußland sieht ungefähr folgende Grenzlinie fest: Von der Düna über den Driawiatsee, Narocsee nach Wolodskino, die Beresina entlang, nach Westen zum Memel, den Memel entlang über Grodno in die Gegend von Augustowo, nördlich von Augustowo zur deutschen Grenze. Litauen wird auch Grodno und Lyba erhalten.

Danach sind die Bolschewisten klug genug, den Litauern erhebliche Konzessionen zu machen, um diese für sich gegen Polen zu gewinnen. Die Polen sehen sich jetzt von allen verlassen, eine Folge ihrer imperialistischen Politik. —

## Neue Rahr-Regierung in Bayern.

In der Sitzung des Bayerischen Landtags vom 16. Juli fand zunächst die Wahl des Ministerpräsidenten statt. Es wurde bei 143 abgegebenen Stimmen der bisherige Ministerpräsident Dr. von Rahr mit 100 Stimmen wiedergewählt. 43 Zettel waren unbeschrieben. Nach kurzer Pause erklärte sich der neugewählte Ministerpräsident bereit, die Wahl anzunehmen und gab die neue Ministerliste bekannt, die zwischen den Koalitionsparteien vereinbart war. Hiernach übernimmt das Ministerium des Innern und das Ministerium des Innern der Ministerpräsident, das Kultusministerium Regierungsrat Matt (Wahr. Sp.), das Justizministerium Regierungsrat Dr. Roth (Mittelpartei), das Finanzministerium Dr. Krausner (Wahrheitliche Volkspartei), das Ministerium für soziale Fürsorge Oswald (Wahr. Sp.), das Landwirtschaftsministerium Maßhöfer (Bauernbund) und das Handelsministerium Hamm (Dem.). —

## Das Ende einer Liebe.

Die Entschuldigungen wegen des alldeutschen Dummengengerechts, die am Freitag mitlag durch Salutieren einer Reichswehrkompanie der französischen Flaggge am Pariser Platz vor sich ging, hat den Grafen Reventlow in lobernde Wut versetzt. Auf den einfachsten und naheliegenden Gedanken kommt der edle Graf natürlich nicht, daß nämlich solche Entschuldigungen nicht notwendig wären, wenn alldeutsche Ausgehung ihre Strafe unterliegen und wenn die „Deutsche Tageszeitung“ es unterließe, den „nationalen“ Janhagel zu solchen Erreichen aufzuheben. Inhat wenig zu gestehen, daß das deutsche Volk auch hier nur Fenster Scheiben bezahlen muß, die er mit seiner Sippschaft eingeworfen hat, redet Graf Reventlow große Töne, die aber nebenbei eines humoristischen Anstrichs nicht entbehren, wenn es am Schluß heißt:

Auf dem Pariser Platz geschah nicht der Reichswehr Schmach, nicht dem deutschen Volke. Schmach allein den Herren des Auswärtigen Amtes und der Reichs- und Landesregierung, die in ihrer Untwürdigkeit weder Maß noch Ziel zu kennen scheinen. Wenn Spa vorüber sein wird, dann wird wohl noch Gelegenheit sein, sich über diesen neuesten Höhepunkt der deutschen Geschichte zu unterhalten.

In der so geschwächten Regierung sieht ja nun vornehmlich die Deutsche Volkspartei, mit der Graf Reventlow im Wahlkampf durch die und dünn gegangen ist, um ihr zu Ministerposten zu berufen. Aber dieses Lied dürfte ja nun das Ende der Freundschaft sein. Hier sieht man ihre Trimmer rauchen. . .

## Deutsches Geschäftsträger um englischen Schiffsraum.

Der deutsche Geschäftsträger in London, Stamer, hat dem Vorsitzenden des Maritime Service folgende Note überreicht: „Der deutsche Geschäftsträger beehrt sich, dem Herrn Vorsitzenden des Maritime Service der Wiedergutmachungskommission im Auftrag seiner Regierung mitzuteilen, daß die amerikanische gemeinnützige Gesellschaft American Dairy Cattle Company in Chicago dem deutschen Zentralausschuß für Auslandsbeihilfe, Notes Kreuz, Berlin, mehrere tausend Milchkühe, vermuntilich 100 000 Stück, nebst nötigen Kraftfutter zur Verfügung gestellt hat, um die drängende Not der Milchversorgung unterernährter deutscher Kinder, besonders für den kommenden Winter zu mildern. Deutschland hat für den Transport der Milchkuhe, der, um Viehverluste zu vermeiden, bis zum Winter beendet sein muß, zu sorgen. Da die deutsche Regierung keinen geeigneten Schiffsraum zur Durchführung des amerikanischen Liebeswerks besitzt, bittet Herr Stamer den Herrn Vorsitzenden, den zum Transport der Milchkuhe erforderlichen Schiffsraum zur Verfügung stellen zu wollen. Da wegen der besonderen Eigenart des Transports sich gewisse Einbauten auf den Schiffen erforderlich machen, wäre Herr Stamer dem Herrn Vorsitzenden dankbar, wenn er ihm baldigst einen Bescheid zukommen lassen würde.“ —

## Eine Demütigung.

Einem Verlangen der französischen Regierung entsprechend, hatte eine Reichswehrkompanie den Befehl erhalten, vor der Fahne der französischen Volkspartei vorbeizumarschieren. Bereits um 11 Uhr vormittags trauete sich eine größere Menschenmenge vor dem dichten Korridor, der die Sicherheitswehr vor der Wilhelmstraße bis zum Brandenburger Tor gezogen hatte. Auf den Terrassen des Hotels Adlon, dessen Gitter und Tore auf Anweisung der Offiziere geschlossen werden mußten, folgten zahlreich einheimische und ausländische Gäste diesem Schaupiel. Die Reichswehrkompanie marschierte, vom Brandenburger Tor kommend, vor die französische Volkspartei, wo die Trifolore geblitz war. Die Soldaten stellten sich auf, schulkerten das Gewehr und zogen dann, „Deutschland, Deutschland über alles“ singend, sofort wieder ab.

Diesem „Vorbeimarsch“, sagt das „Berliner Tageblatt“, verzankt Deutschland jenen dummen Jungen, die den Unfug vor dem französischen Volksparteipalais betrieblen hatten, und mehr noch jenen bewußtlosen den internationalen Phrasenmachern

und Agitatoren, die in ihrer Presse, auf dem Katheder und in Versammlungen ihre geistig unbegabten Sör auf den Gedanken bringen, daß solche Soldaten vaterländische Gebote seien. Wenn nicht endlich von allen vernünftigen Menschen dieser verbrecherisch mit dem Wohle des Landes spielenden Presse und diesen verkehrten Wortpatrioten, die das deutsche Volk nun schon in so ungeheures Unglück hineingeführt haben, das Handwerk gelegt wird, so wird es nie möglich sein, Deutschland wieder aufzurichten, und wir werden von einer Widerwärtigkeit zur andern schreiten. Zur Wiederaufrichtung gehören ebensoviel Klugheit und Selbstdisziplin wie Festigkeit und Energie. Törende Phrasen und Lausbübereien gehören nicht dazu.

Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei haben auf die Spur des Mannes geführt, der die Trifolore vom Dache der französischen Volkspartei heruntergerissen hat. Es gelang, den Täter, den 23jährigen deutschen Staatsangehörigen Montagearbeiter Paul Karzeminoff in der Wohnung seiner Eltern in Steglitz zu verhaften. Der Mann hat das Altenteil aus freien Stücken unternommen.

Damit ist der Laufjungenstreik noch nicht beendet. Die französische Volkspartei hat den Abmarsch der Reichswehrkompanie mit Gefang als beabsichtigten Affront angesehen, als eine Parce. Ein Offizier der französischen Mission ist nach der „Voss. Blg.“ bereits nach Spa abgereist, um Millerand über diesen neuen Streik zu berichten.

Es mag darauf verwiesen werden, daß es nicht Außergewöhnliches bedeutet, wenn die Franzosen verlangten, eine Kompanie deutscher Soldaten solle ihre beleidigte Fahne arähen. Das gleiche geschah in der Schweiz während des Krieges, als in Lausanne die Flaggge von der deutschen Volkspartei heruntergeholt wurde. Diese Form der Entschuldigung entspricht durchaus den internationalen Gebräuchen.

Die Lausbübereien haben aber noch immer nicht aufgehört. Am Freitag abend kam es zu neuen Ansammlungen vor der französischen Volkspartei, und wieder waren es Studenten, die den Arrest verurteilten und „vaterländische“ Lieder sangen.

Die Sicherheitspolizei sollte sich nicht damit begnügen, die „Demonstranten“ zu zerstreuen, sie sollten die Schänder der deutschen Ehre nach dem Muster der großen Razzien in der Grenadierstraße zusammenretzen, ihre Namen feststellen und sie solidarisieren für alle Ewigkeit als schändlich machen, der Deutschland entstanden ist und entsteht. —

## Notizen.

Reueignung des Zwickauer Kohlenarbeiterstreiks. Der Streik der Zwickauer Kohlenarbeiter, an dem sich etwa 10 000 Arbeiter beteiligten, ist durch die Vermittlung der sächsischen Regierung beendet worden. Die Arbeit wird Donnerstag nachmittags 4 Uhr wieder aufgenommen. —

Ende des Landarbeiterstreiks im Kreise Köslin. Nach der Erklärung der Arbeitgeber im Pommerischen Landbund beziehen die Landarbeiter für Donnerstag nachmittags eine Generalversammlung in Köslin ein, in der der Beschluß gefaßt wurde, die Arbeit am Freitag den 10. Juli wieder aufzunehmen. Nach den bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten wurde auf fast allen Gütern im Kreise Köslin die Arbeit, die seit dem 17. Juni ruhte, aufgenommen. Den Landarbeitern wird für die Streiklage Lohn und Deputat abgezogen. Die Arbeitszeit wurde geregelt nach der Landarbeiterordnung, einschließlich der 11stündigen Arbeitszeit. —

Der Einbruch in die Villa Hindenburgs. Die alldeutschen Blätter suchen den Einbruch in die Villa des Generalfeldmarschalls Hindenburg als eine politische Angelegenheit darzustellen und behaupten, wenigstens indirekt, daß die politische Agitation daran schuld sei, daß es zu einem Ueberfall auf den greisen Feldmarschall kommen konnte. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der Feldmarschall vor dem Hannoverschen Polizeipräsidenten erklärt hat, daß er keinesfalls an ein politisches Attentat glaube, daß es sich hier um einen gewöhnlichen Einbruch handelte, dem es nur um Raub, nicht aber um Politik zu tun war.

Die ehemalige deutsche Kaiserin ist, nach Privatnachrichten aus Holland, so schwer erkrankt, daß in kürzester Zeit mit ihrem Ableben gerechnet wird. Die Ereignisse der letzten Jahre haben bei ihr ein schweres Gergleiden im Gefolge gehabt, so daß die Aerzte jede Hoffnung aufgegeben haben. —

Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit in Frankreich. Der Kriegsminister Lefebre wird in der nächsten Zeit der Kammer einen Entwurf vorlegen betreffend die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit. Die Dauer der Dienstzeit soll sich auf 30 Jahre ausdehnen, und zwar 2 Jahre aktiv, 18 Jahre in der Reserve und 10 Jahre beim Landsturm. Der Jahrgang 1919 wird noch 3 Jahre dienen, aber für die folgenden Jahre soll die zehnjährige Dienstzeit durchgeföhrt werden. —

Die Franzosen beschlagnahmen ein Zuckerschiff. Das Rheinischschiff, das den Zucker für den Monat Juli enthält, der unter der Bürgererschaft Frankfurt zur Verteilung kommen sollte, ist auf der Fahrt vom Niederrhein nach Mainz von den Franzosen beschlagnahmt worden. Frankfurts Bürgererschaft ist infolgedessen ohne Zucker für den Monat Juli. —

Die serbisch-italienischen Unruhen. Der amerikanische Admiral hat den Befehl gegeben, daß alle im Adriatischen Meere kreuzenden amerikanischen Schiffe nach Pola zu fahren haben. Aus Triest berichten die Blätter, daß außer den Filialen zweier Banken noch viele andre slawische Justizleute berufen und 25 Personen verhaftet worden sind. Der Schaden, den die Jugoslawen in Triest erlitten haben, beziffert sich auf ungefähr 50 Millionen Kronen. In Pola und andern Städten, besonders in Trium, fanden große Demonstrationen statt, wobei jugoslawische Vereinshäuser niedergebrannt wurden, in Trium außerdem fünf Segelschiffe, die im Hafen lagen. —

Unruhen in China. In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. kam es in der Nähe von Panktsau an der Bahnlinie Peking-Tientsin zum ersten Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Parteien, dem Anfu-Klub und der Tschihsipartei. Die Truppen des Marschalls Tuan-Hsih-Kui schlugen die Tschihsipartei, die sich zurückzogen. In Tientsin sind ein englischer Torpedobootszerstörer und andre Kriegesfahrzeuge eingetroffen. Der die asiatische Flotte kommandierende Admiral Gloades meldet, daß 150 amerikanische Matrosen Befehl erhalten haben, sich nach Peking zu begeben, um die Wache der Gesandtschaft zu verstärken. Admiral Gloades begibt sich selbst nach Peking, um sich mit dem amerikanischen Gesandten zu besprechen. —

## Der Friede mit Polen.

Am 17. Juli. Wie die „Times“ meldet, ist die englische Regierung mit dem Vorschlag der Sowjetregierung, eine Konferenz zwischen Rußland und den Randstaaten in Brest-Litowsk abzuhalten, nicht einverstanden. Die „Evening News“ veröffentlicht ein aus Warschau eingetroffenes Telegramm, wonach der nationale Verteilungsrat von Polen beschloffen hat, Lloyd Georges Vorschläge betreffend einen Waffenstillstand als ersten Schritt des Friedensschlusses anzunehmen. —

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 166.

Magdeburg, Sonntag den 18. Juli 1920.

31. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. Juli 1920.

### Die Tribüne.

Wir haben in Magdeburg eine ganze Anzahl „Tribünen“. Meistens versteht man unter dieser Bezeichnung hochgelegene Zuschauerplätze in den Theatern, im Zirkus und sonstwo, die für Besucher mit schwindelhaftigen Portemonnaies bestimmt sind. Eine der bekanntesten ist ohne Zweifel die „Rampe-Loge“. Sie steht in der Erinnerung aller Zirkusfreunde und Versammlungsbesucher als ein mächtiger Rundgang dicht unter dem Dach mit vielen Stuhlplätzen und großer Höhe. Amüßlich heißt sie eigentlich: Galerie; aber das trifft nicht das Richtige und ist zu nüchtern.

Eine andre heißt „Dithmars“. Sie ist der Treffpunkt der literatur- und kunstliebenden Jugend, wie es schon der Name andeutet. Auch sie hat mäßige Stuhlplätze ohne Nummern, aber es besteht hier die heilige Tradition, daß derjenige, der als Sieger aus dem Stummkampf über ungezählte Klufen hervorgeht und außer Atem an der Brüstung landet, diesen Platz behält und selbst während der Pause ihn ohne Sorge verlassen kann. Dieser Brauch gilt auch bei Dauervorstellungen, wie „Parisien“, „Mettersinger“ oder „Faust“. Diese interessanteste Stelle im ganzen Theaterraum heißt amtlich kühl und nüchtern B. Rang, Stuhlplatz. Es gibt außer diesen noch einen „Dums“ und eine „richtige Tribüne“, aber beide haben nicht die große geschichtliche Bedeutung.

Vom Allen diesen soll aber auch nicht die Rede sein. Ihnen gehen viele Vorzüge ab, die eine andre Magdeburger Tribüne besitzt. Sie ist nahezu ideal, und wenn der Volksmund sie erst benannt hat, dann nennt er sie sicher mindestens „Götterbogen“.

Sie liegt dicht am Ausgang der Stadt. Jeder kennt sie. Denn sie ist schon alt. Sie überspannt eine ideale Baderanlage von ungehörter Dimensionen. Auch die Baderanlage ist ideal. Es kostet hier nichts. Man hat Wasser, wenig oder viel, je nach Geschmack, einen Strand mit und ohne Sand und unbegrenzte Badezeit. Es ist ein richtiges Volksbad. Man erkennt's an der Wadelleidung. Es sind Gäste da mit vollständigem Wadefußstium von der Wadeflasche bis zu den Wadenschuhen und es sind auch Gäste da „mit ohne Wadefuß“. Sogar wie eine Geschlechtertrennung gibt es eine Gruppierung nach dem Alter. Da spielen die Wasser um leuchtende Kinderwagen, und während der Festsaison sieht im Bade tummelt, macht die Großmutter als ehrenamtliche tätige Gardebohrerfrau über die Kleider der Nachkommen, die sich, drei Generationen stark, im Wasser vergnügen. Die Sonne wirkt selbst mit. Sie hält den Kaffee warm und weil alles fließt, macht sie die Butterfluten fließend. Notabene: Wenn der Herr Magistrat Butter verteilt hatte.

So ein Sommerbad ist lang, und soll er richtig im Wasser genützt werden, dann muß man beim Morgengrauen da sein und sich einen Platz sichern, und dann hält man es aus bis zur sinkenden Sonne.

Doch was wäre das alles, wenn dieses Bad nicht die Tribüne hätte. Von da aus hat man erst den richtigen Genuß. Nach Norden sieht man den Strand links und rechts voller Badengel und Kleiderbäcker und nach links ebenso. In der Mitte der Tribüne sieht man unter sich Wasser, auf dem Köpfe schwimmen. Das heißt: keine abgeschnittenen. Sie haben alle noch ihren Korpus, der im Wasser, unterhalb des Lichtes der Altonaer Elbe mit Händen und Beinen eminente Lüge verkehrt.

Auf der Tribüne braucht man sich nicht zu drängeln. Ist links alles besetzt, geht man auf die rechte Seite. Und man kommt nie zu spät. Es ist immer furchtbar interessant. Auf der Tribüne und im Wasser. Selbst für die Furchtsamen, denn bis an das Tribünengeländer reichen selbst die größten Spritzer nicht. Für Bequeme fährt die Straßenbahn dicht heran, für Durstige gibt es eine „Selbstwasserbude“.

Ja, diese Tribüne ist wirklich ideal. Und nur ganz Unverschämte wünschen sich noch ein Dach darüber, weil die Sonne es manchmal sehr gut meint. Aber es ist besser, das bleibt, denn dann würde es schließlich auch hier noch „Angree“ kosten.

Amüßlich heißt dieses ideale Bauwerk: „Herrnkrugbrücke“.

### Bürgermeister beim Vorsitzender des Provinzial-Städtetags.

Bis zum Jahre 1910 war der Magdeburger Oberbürgermeister Vorsitzender des Städtetags der Provinz Sachsen. Als der damalige Oberbürgermeister Senke aus dem Dienste der Stadt ausschied und preußischer Finanzminister wurde, ging der Vorsitz Magdeburg verloren und fiel Er zu. Jetzt ist der Oberbürgermeister Schmidt (Erfurt) zurückgetreten, als Vorsitzender wurde vom Vorstand des Städtetags Oberbürgermeister Veims (Magdeburg) gewählt. Damit hat Magdeburg als Provinzhauptstadt im Kranze der Städte unserer Provinz wieder die ihm gebührende Stelle erhalten.

Wie wir weiter erfahren, ist beschlossen worden, den Städtetag der Provinz am 28. und 29. September in Nordhausen abzuhalten. Nordhausen hat sich zur Uebernahme der Tagung bereit erklärt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Finanzwesen der Städte, Referent Bürgermeister Paul (Magdeburg); Siedlungs- und Wohnungsfragen; Tarifabschlüsse und Besoldungsordnung; Erwerbslosenfürsorge.

Die Wahl des Genossen Veims zum Vorsitzenden des Städtetags ist sicher in erster Linie eine Anerkennung seiner persönlichen Tüchtigkeit, die er in den Monaten seiner noch verhältnismäßig kurzen Amtstätigkeit nicht nur in Magdeburger Verwaltungsfragen gezeigt hat, sondern gerade in Angelegenheiten, deren Bedeutung weit über die Stadtgrenzen hinausgeht. Mit der Wahl tritt aber auch die Tatsache in Erscheinung, daß Magdeburg wieder die führende Stadt der Provinz Sachsen geworden ist.

### Den Delegierten der Angestellten zum Grusse.

Magdeburg birgt in seinen Mauern am Sonnabend und Sonntag zahlreiche auswärtige Gäste, die diese beiden Tage zu ernster Arbeit für ihre Organisation benutzen wollen. Es sind die Vertreter des Zentralverbandes der Angestellten, die hier zu ihrem Gautag für den Gau Mitteldeutschland 1 zusammengekommen sind.

Zum erstenmal treten damit die Vertreter dieses Verbandes in unserer Heimatstadt zu einer bedeutenden Tagung zusammen. Der gewaltige Aufstieg dieser Gewerkschaft seit der Revolution wird jedem klar, wenn man bedenkt, daß sie jetzt 400 000 Mitglieder umfaßt, die sich aus allen Teilen der deutschen Arbeiterbewegung rekrutieren. So erfreulich der glänzende Erfolg für die gesamte Arbeiterbewegung ist, so erwachsen

doch den Vertrauensleuten und Führern dieser Organisation aus dem Aufstieg große Pflichten und große Verantwortung. Der jetzt zusammentretende Gautag wird darum ernste Arbeit leisten müssen, um auch in Zukunft einen weitem Aufstieg zu sichern und Errungene in gemeinsamer Arbeit auszubauen.

Die Delegierten können an diese Aufgabe gehen mit dem Bewußtsein, eine Macht zu vertreten, die die Gewähr für weitere Fortschritte bietet, wenn in ihr alle guten Kräfte in intensiver Arbeit zusammen wirken. Wir wünschen aus vollem Herzen dem Gautag in Magdeburg diesen Erfolg.

Den Delegierten ein herzlich willkommen und ein frohes „Glückauf“. Mögen ihnen die Magdeburger Tage neben erfolgreicher Arbeit auch Stunden der frohen Unterhaltung bringen, damit ihnen unsere Heimatstadt in guter Erinnerung bleibt.

### Das Problem der Erwerbslosenunterstützung.

Von amtlicher Stelle werden Zahlen veröffentlicht über die Arbeitslosigkeit im Reich nach dem Stand am 15. Juni. Die Aufstellung ergibt folgendes Bild:

Gebiet	Hauptunterstützungsempf. (Erwerbslose)			Zusatzempfang (Familienangeh.)
	männl.	weibl.	zul.	
Preußen	97 473	22 228	119 699	116 189
Bayern	25 808	7 722	33 528	32 013
Sachsen	47 514	27 787	75 281	70 509
Württemberg	3 988	1 482	5 490	—
Baden	8 097	1 043	9 740	4 458
Hessen	3 606	480	4 086	4 973
Mecklenburg-Schwerin	699	143	847	540
Mecklenburg-Strelitz	83	—	83	47
Thüringische Staaten	6 142	2 378	8 520	8 985
Oldenburg	80 092	59	951	1 386
Braunschweig	777	161	938	754
Anhalt	48	2	50	43
Waldeck	12	—	12	11
Schaumburg-Lippe	33	—	33	61
Lippe	5	—	5	—
Hamburg	22 742	4 223	26 965	26 014
Bremen	1 748	202	1 950	2 242
Silb. d. d.	848	42	890	942
Deutsches Reich	221 123	67 935	289 058	271 146

Annähernd 300 000 Menschen müssen unterstützt werden, weil sie keinen Erwerb finden konnten. Diese Zahl läßt noch nicht die Erwerbslosigkeit in ihrem vollen Umfang erkennen. Tausende kommen hinzu, die nicht unterstützt werden, also auch von der Statistik nicht erfasst worden sind. So ruhen viele Hunderttausende Hände in Deutschland, das sich aus seinem Elend nur durch Arbeit, durch Ruhbarmachung aller Kräfte emporkriegen kann. Erwerbslos zu Hause sitzen, ist ein Elend; sie möchten fast ausnahmslos nur zu gern die Hände regen, um ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Doch untätig sein und noch zu sehen müssen, wie die Familie hungern muß, das ist unerträglich. Die Unterstützung, die gezahlt wird, ermöglicht kein Leben und ist in ihrer Gesamtschuld doch eine gewaltige Last für Reich und Gemeinden. Sie muß getragen werden, denn ein Staat, der ein Volksstaat sein will, kann nicht wertvolle Glieder der Volksgemeinschaft untergehen lassen. Aber klar muß sich jeder darüber sein, daß das Problem der Erwerbslosigkeit durch Erwerbslosenunterstützung allein nicht zu lösen ist.

### Arbeit heranzuschaffen.

Das ist die Frage. Wilhelm Dieblich hat 1890, bei der Beratung des Erfurter Parteiprogramms, über die staatliche Erwerbslosenunterstützung ausgeführt:

Wenn wir dem Staate diese Aufgabe zumuten wollten, so würden wir unserer Sache einen schlechten Dienst leisten. Gerade in den die Arbeiterklasse betreffenden Forderungen müssen wir alles Hebelhafte und Undurchführbare vermeiden. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit gehört schon in das Traumland des „Rechts auf Arbeit“.

Was der alte Liebtnecht in einem gesunden, geordneten Staate für unüberwindlich ansah, das hat das gescheiterte, zermürbte Deutschland als Republik unter starker sozialistischer Beeinflussung doch fertiggebracht: eine staatliche Erwerbslosenunterstützung geschaffen. Die Worte Liebtnechts vor 30 Jahren können kein Grund sein, heute zu sagen, die Erwerbslosenunterstützung sei nicht durchführbar, aber sie sollten mindestens dazu führen, die Bedeutung dieser Errungenschaft zu erkennen und zu würdigen.

Die Erwerbslosenfrage muß gelöst werden gemeinsam von der Arbeiterkraft, den Erwerbslosen, den verantwortlichen Stellen in Staat und Gemeinde. Sie kann nicht gelöst werden auf dem Wege, der bisher in Magdeburg von einem erheblichen Teile der Erwerbslosen unter sehr falsch orientierter Führung beschritten worden ist. Sie glauben ihrer Sache zu nützen, indem sie die politischen Gegensätze in der Arbeiterkraft mit zu verschärfen suchten. So geht es nicht. Hier müssen alle, die auf ihre Arbeit angewiesen sind, zusammenstehen. Es haben in den letzten Tagen Erwerbslosenversammlungen stattgefunden, die Erhöhung der Unterstützung fordern und sozial tief einschneidende Maßnahmen verlangen zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Es war immerhin schon ein Fortschritt, daß in den meisten dieser Demonstrationen Versammlungen Vertreter aller sozialistischen Parteien zu Worte kamen, doch ein richtiges Zusammengehen war auch noch nicht möglich. Man

### sieht noch nicht das Notwendige.

glaubt noch immer, es sei eine „revolutionäre Tat“, die Klassen-gegnossen der andern Richtung als Verräter zu bezeichnen, nur, weil sie die Aufgaben anders zu lösen suchen.

Zusammenstehen der Arbeiter, Beseitigung der kapitalistischen Anarchie in der Produktion, Organisation der Arbeit, das eröffnet die Arbeiterklasse vom Fluche der Erwerbslosigkeit. Dabei aber nicht warten, bis das letzte Ziel erreicht ist, sondern

### jede Stunde nützen.

um die Erwerbslosigkeit zu mildern, vor allem durch Arbeit. Man muß anerkennen, daß in Magdeburg mancherlei an praktischer Gegenwartarbeit geleistet worden ist und geleistet wird.

— Vorläst beim Baden in der freien Elbe! Das Baden in der freien Elbe hat in den letzten Jahren einen großen Umfang angenommen. Die Polizeiverwaltung hat im Gegensatz zu ihrer früheren Praxis bis jetzt nicht eingegriffen, sondern nur darüber gewacht, daß an besonders gefährlichen Stellen nicht gebadet wird. Wie uns vom Polizeipräsidenten mitgeteilt wird, soll es auch in Zukunft so gehandhabt werden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß an den lebensgefährlichen Stellen von der Polizeiverwaltung Tafeln mit der Aufschrift „Baden hier lebensgefährlich“ angebracht sind. Diese Tafeln werden oft nicht beachtet, sondern man badet trotzdem an diesen Stellen. Die Polizeiverwaltung ersucht dringend, die Tafeln zu beachten und an den bezeichneten Stellen nicht zu baden, da sie sich sonst gezwungen sehen würde, gegen das Baden in der freien Elbe einzuschreiten, was sie selbst im Interesse der vielen Badenden bedauern würde. — Wir meinen, die Elbe ist groß genug, um auch andre, weniger lebensgefährliche Stellen zu finden, und es wäre gut, wenn die Verständigeren die Leichtsinningen abhielten, an den gefährlichen Stellen zu baden.

— Vom Wochenmarkt. Bei großem Angebot in Obst und Gemüse ist eine teilweise Preisentwertung zu verzeichnen. Stachelbeeren und Johannisbeeren kosteten fast durchweg 1 Mark. Süßkirschen sind für 1,80 bis 2,20 Mark zu haben, während Sauerkirschen mit 1,20 bis 1,50 Mark angeboten werden. Kirschen und Birnen sind fast überall zum Preise von 1,50 Mark zu haben. Man sieht auch Pfirsiche, die pro Stück 85 Pfennig kosten. Heidelbeeren kosten 2,50 Mark pro Pfund. Beim Gemüse sind vor allem grüne Bohnen in großen Mengen angefahren und werden mit 40 bis 60 Pfennig pro Pfund verhandelt. Erbsen kosten 70 Pfennig pro Pfund. Sonst sind in den Preisnotierungen wenig Veränderungen zu verzeichnen.

— In der Freiheit (Schlachthof) wird auf folgende Marken Fleisch verabsolgt: Donnerstag den 22. Juli, vormittags von 9 bis 11 Uhr 2501 bis 2515; nachmittags von 3 bis 5 Uhr 2516 bis 2530.

— Die Telegraphenangelegenheiten als Aufwandsfrage. Die Reichspostverwaltung braucht Geld — das geht ihr nicht allein so — und sucht daher Einnahmequellen. Sie beabsichtigt, ihre Einrichtungen für Reklamezwecke zur Verfügung zu stellen. Zunächst sollen freigegeben werden geeignete äußere Flächen der Dienstgebäude (wie fensterlose Wände, Giebel, Türen, Räume und sonstige Umfriedungen), die der Reklame nutzbar gemacht werden können, ohne daß die baukünstlerische Wirkung der Gebäude beeinträchtigt wird; die unteren Flächen der Dienstgebäude (Wände der Eingänge, Treppenhäuser, Durchgänge, Schalterräume, Schreibstuben und Wartezimmer); die Seitenflächen und Einwirkflächen der Briefkästen sowie die Flächen der Postwertzeichengeber (Automaten). Bei den Briefkästen ist dabei für später die Herstellung eines neuen, für den Reklamezweck besonders geeigneten Modells in Aussicht genommen. Ferner werden verwandt die Außenflächen der Postwagen, das Innere der Postwagen und Postkraftwagen, soweit sie zur Personbeförderung benutzt werden; die reichsweiten Telegraphenstänge, soweit nicht technische Bedenken entgegenstehen; die Innen- und Außenflächen der Fernsprechanlagen auf öffentlichen Plätzen und der Fernsprekstellen in den Schalterräumen, unter Umständen auch derjenigen in anderen Räumen, soweit fremde Rechte dadurch nicht verletzt werden; die Rückseite oder der Rand solcher postdienstlichen Vorbrüche, die in größeren Mengen in die Hände des Publikums gelangen, wie Posteinlieferungscheine und Posteinlieferungsbücher, die ferner als Posteinlieferungsblätter dienenden Annahmehäuser für die erweiterte Vorbereitung von Paketen, Einschreibbriefen usw., die Umschläge der Post-Überweisungs- und Scherhefte sowie verschiedene andere Vorbrüche des Postgeschäftes, die Telegramm- und Postdruck, unter Umständen auch die Mäntel der Postwertzeichenbogen u. a. m., und außerdem noch die Mäntel der Briefkästen u. a. m. für die Wahlpropaganda zur Verfügung. Es müßte zart und feinsinnig wirken, wenn ein deutschnationaler Jüngling seiner Braut befehligen: „Komm zu mir und küsse mich“ und am Munde des Formulars steht in fetten Lettern: „Spartakus führt dich ins Paradies, wähle ihn.“ Trotzdem ist der Gedanke, die Einrichtungen der Post in dieser Art auszuwerten, recht gut.

— Der Amtsschimmel. In der „Holzarbeiter-Zeitung“

lesen wir: Als Anfang April auch im Gau Magdeburg in allen Verkehrsorten die Forderung auf eine Erhöhung der Lohnsätze des Reichstarifs gestellt wurde, bestand in Burg (Saale) seit 16. Februar der allgemeine Streik, weil die Arbeitgeber nicht einmal die seit 12. Januar geltenden Lohnsätze zahlen wollten; in Magdeburg kündigten die Arbeitgeber zum 19. April die Aussperrung an, und in Halberstadt waren die Kollegen am 17. April genötigt, in den Streik zu treten, da die Arbeitgeber die durch Schiedsspruch zuerkennende Lohnerhöhung von 25 Prozent zu zahlen ablehnten. In dieser äußerst kritischen Situation ging der Gauborstand am 16. April den Demobilisierungskommissar in Magdeburg an, seinerseits für die im Regierungsbezirk Magdeburg gelegenen Verkehrsorte Burg, Halberstadt, Magdeburg, Stahlfurt und Stendal gemäß der Verordnung vom 23. Dezember 1918, und zwar mit Rücksicht auf die (gesetzlich betonte) Wichtigkeit des Falles, das Einigungs- und Schlichtungsverfahren gemeinsam durchzuführen. Der Demobilisierungskommissar lehnte das als seiner Kompetenz widersprechend ab, worauf der Gauborstand am 23. April beim Reichsarbeitsministerium Beschwerde gegen ihn erhob. Lange ist darauf von seiner dieser Stellen etwas geschähen, so daß inzwischen die örtlichen Vertragsparteien selber zu Einigungen in der Sache gelangten. Die Folge dieses Verfahrens war, daß der Streik in Magdeburg bis 10. Mai, also 3 Wochen, in Burg gleichfalls bis 10. Mai, also 12 Wochen, in Halberstadt bis 15. Juni, also 9 Wochen, und in Stendal vom 6. bis 17. Mai, also 2 Wochen, dauerte. Das Schöne aber ist, daß das Reichsarbeitsministerium uns in der Sache schließlich doch recht gab und unterm 11. Juni entschied: „Die Durchführung des Einigungs- und Schlichtungsverfahrens in der Arbeitslosigkeit der Holzindustrie des dortigen Regierungsbezirks habe ich gemäß § 22 Abs. 2 der Verordnung vom 23. 12. 18 einem besonders vom Demobilisierungskommissar in Magdeburg zu bildenden Schlichtungsausschuss überlassen.“ Wenn darauf aber auch sogar noch der Demobilisierungskommissar sich dazu aufschwingt, unterm 1. Juli beim Gauborstand anzufragen, ob verlangt wird, daß auch er noch ein übriges tun soll, dann mag das als zu dem ganzen Verfahren passend betrachtet und zu dem Vorangegangenen eingereiht werden. Die Frage ist nur die, wie lange sich die Herren noch einbilden, daß sich die Arbeiterkraft diesen Trotz ihres Schimmels gefallen läßt.

— Ertrunken. Am Freitag nachmittag ertrank in der Elbe unterhalb der Garnisonbaderanstalt beim Baden die unverschämte M. aus Niesesleben, welche zurzeit in Eubenburg zu Besuch weilt. Beim Eintreffen des herbeigerufenen Sanitätswagens der Feuerwehr war der Tod durch einen Arzt bereits festgestellt.

Der Streit bei Witter & Co. ist erfolgreich beendet. Die Arbeit ist heute Sonnabend morgen wieder aufgenommen.

Verordnung der Fernsprechnetzverwaltung in Aussicht. Der Reichstag hat die Unwirksamkeit der Gebührenordnung erkannt und folgende Entschliessung angenommen: Die Reichspost- und telegraphenverwaltung wird beauftragt, eine neue Nachprüfung der Fernsprechnetze vorzunehmen, wobei namentlich wirtschaftliche und soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 4. Juli bis 10. Juli 1920 die Zahl der Geburten 83; der Lebendgeborenen (Borwoche) 60 männliche, 67 weibliche, zusammen 127; der Verstorbene 40 männliche, 31 weibliche, zusammen 71, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 10 männliche, 4 weibliche, zusammen 14; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 2 (davon - auswärts), Diphtherie und Krupp 12 (-), Unterleibsruhr 1 (-), Rindstieftieber (-), Ruhr 1 (-), Genickstarre (-).

Nur organisierte Angestellte erhalten Tarifschutze. Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Das Kaufmannsgericht Karlsruhe hat am 2. Juli d. J. eine vorgelegene Entschliessung des Tarifamts (Schlichtungsstelle für Streitigkeiten, die bei der Durchführung des Tarifvertrags für den Handel entstehen) demgegenüber verworfen, weil die Angestellte bei Eintritt ihrer Stelle, zu welcher Zeit der maßgebende Tarifvertrag bereits in Kraft war, keiner der vertragschließenden Organisationen angehörte.

Tom Joad, der Kettenprenger, stellte sich am Freitag auf einer Reduktion vor. Er ist geborner Zylinder und ein Albin, d. h. einer jener Menschen, in deren Körper sich durch irgendwelche Hemmnungen die erforderlichen Farbstoffe nicht entwickeln haben. Er hat dementsprechend von Geburt an weißes Haar, das in einer wolkenden Mähne seinen Kopf umfließt, und die Pupillen und Iris seiner Augen erscheinen, da durch die farblosen, dünnen Wandungen Licht auf die gefährliche, blutreiche Netzhaut des Auges fällt, rot. Wie Tom Joad auf Grund von Urkunden und Belegen erzählte, sind seine physischen Eigenschaften häufig Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. Auf welche Höhe er seine Kunst gebracht hat, zeigte der Besucher dann in ein Paar Proben. Mithras war er frei aus einer Transportkiste, aus einer fest verschlossenen Zwangsjacke, und das nur durch eine außergewöhnliche Entwicklung der Beweglichkeit der Gliedmaßen. Von Sonntag an tritt Tom Joad auf dem Volkstheater am Roten Horn auf.

Vor dem Getrinken bewahrt. Der 13jährige Schüler Gröpte, wohnhaft Leipziger Straße 10, habete am Sonnabend vormittag in der Alten Elbe unterhalb des Wasserfalls und geriet dabei in Gefahr zu ertrinken. Der gleichfalls dort badende Eisenbahner Gustav Schulz, Drantenstraße 3a wohnhaft, schwamm dem Getrinkenden nach und brachte ihn glücklich ans Land, wo er sich bald wieder erholt.

Wou der „Schlichter“ der Faberzeitung. Die Magdeburgerische Zeitung bringt in ihrer Mittagsausgabe vom Freitag die amtliche Meldung über die Herunterholung der französischen Zirkulare in Berlin und knüpft daran folgende schneidrige Bemerkung:

Der größere Teil des scharfen Labels für die unzulängliche Leistung des Berliner Polizeipräsidiums, der in der Berliner Kabinetsitzung ausgesprochen wurde, trifft das preussische Ministerium des Innern selbst, das auch diesen so wichtigen Posten schon erst mit einem seiner Aufgabengebiete offenbar nicht gewachsenen Mann besetzt hat, für dessen Qualifikationsbeurteilung anzuwenden nicht viel mehr maßgebend gewesen ist als die Tatsache, ein zuverlässiger Parteigenosse zu sein.

Polizeipräsident in Berlin ist der Genosse Richter. Er ist Sozialdemokrat und das „sachliche“ Urteil der Laute Faber über jeden Sozialdemokraten lautet: „Unfähig“. Der Zwischenfall in Berlin muß selbstverständlich benutzt werden, um den Sozialdemokraten eins auszuwicheln. Nun ist aber Genosse Richter in Uelshausen, er kann also von anständigen Menschen für den Unfall nicht verantwortlich gemacht werden. Doch was schreit das die „Magdeburgerische Zeitung“.

Unfälle. Am Freitag nachmittag wollte der Mechaniker Paul W. Eiseleber Straße 9 zu Landsdorf wohnhaft, auf einem Fuhrwerk mitfahren. In der Blankenburger Straße gingen die Pferde dem Kutscher durch und fiel so unglücklich vom Wagen, daß er unter die Räder eines andern gerade vorbeifahrenden Wagens geriet. Mit einem Oberarmbruch rechts und einer Handverletzung wurde der Verunglückte in das Krankenhaus Subenburg gebracht. In der Weinfaßstraße wurde der Dienstmann August H. von einem Radfahrer angefahren. Hierbei erlitt H. eine schwere Kopfverletzung und eine Verletzung der rechten Hand, so daß er mittels Krankenwagens der Krankenkasse Altstadt zugeführt werden mußte. Der Arbeiter Adolf J. wohnhaft Sophienstraße 12, veranlaßte sich bei der Arbeit in einer Maschinenfabrik in Budau durch Reibnadeln beide Augen. Mit einem Krankenwagen wurde der Verletzte dem Krankenhaus Subenburg zugeführt.

Lebenswunde. Am Sonnabend morgen verfuhrte sich die unberechnete Käse Sch., wohnhaft Zollstraße 10, mit Morphinum und Endnalm zu vergiften. Mit einem Krankenwagen wurde die Lebenswunde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Ein Damenradfahrer „Brandenburg“ Nr. 871521 mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen wurde unter verächtlichen Umständen beschlagnahmt und befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 11, zur Vernehmung für Bestohlene.

Eine Wohnung ausgeplündert wurde in der Obenstedter Straße während einiger Tage Abwesenheit der Eigentümer. Gestohlen wurden ein roter Teppich, eine Chaiselongue, sechs Tischdecken, davon eine blaurote wollenne, eine leinene mit Elefantmuster (sog. Weerdigungsdecke Karls b. Gr.), eine aus vier großen schwerleinenen Müntzchen, in drei Ecken das Monogramm W. J. mit reicher Knöpferei verziert, und weiße (gez. W. J. und V.), ein Cutaway mit zwei Hoseln, ein dunkelblauer und ein grüner Jackettanzug, eine Smokingjacke, ein Covercoat, eine lange schwarze Uniformhose, zwei Uniformmäntel, davon einer mit Umhang und mit Samtstreifen gefüttert, verschiedene Westen, mehrere einfache Tag- und Nachhemden, Unterhosen, ein Hosiern, grünweißes Sommer- und dunkelblaues Winter- und dunkelbraunes Taftkleid mit roten Aufschlägen, eine blaue Jacke, ein blauer Regenmantel, ein dunkelblauer Winterkleid, ein Damencovercoat, ein Alaslafuchsmantel (schwarz auf blauer Seide), schwarzweiß kariertes und blaue Cheviotrocke, dunkelblaue seidene und farbefarbene Bluse, Spitzenbluse mit dunkelblauem Seidenkragen, hellgelbe Schürze und mehrere Sommerblusen, grüner wollener Unterrock mit Volant, Bettwäsche (gez. J. F.), Handtücher (gez. W. J.) und Damenkleidwäsche.

Gestohlen wurden: an einem Verkaufshand in der Bahnhofstraße ein wertvoller Stockfisch; aus einer Wohnung am Breiten Weg eine goldene Herrenuhr, besonders groß, mit Schlagwerk und mit Monogramm W. R.; auf einem Straßenbahnwagen eine schwere goldene Herrenuhr mit reich verziertem Sprungblech und goldener Gliederkette; aus einer Fabrik in der Königsborner Straße zwei Wertgegenstände mit Wahren, Kluppen und Wind-eisen; aus einer Schankwirtschaft in der Obenstedter Straße vier Gartenische und zwölf -stühle; aus einem Geschäftsladen Knochenhauerer 20 Meter Hemdentuch, 10 Meter türkischer Warend und 15 Meter Kostümtuch; Fabrik der „Expres“ mit schwarzen Felgen, „Pantfer“ mit schwarzen Felgen, „Fisch auf“ mit einer schwarzen und einer bernsteinen Felge, „Parade“ Nr. 410537 mit gelben Felgen, Pojidenstrad Nr. 13, ohne Marke Nr. 140132 mit gelben Holzfelgen und Vorbauentlange, ohne Marke mit gelben Holzfelgen.

Theater, Konzerte etc.

Wollspielplan im Konzerthaus. Sommerabendunterhaltung mit Piffelot und Gendard in Gemeinschaft einer tüchtigen Künstlergesellschaft, deren Mitglieder sich zum Teil schon in diesem Scheitern bekannt gemacht haben, geben. Das Lokal ist sicher geeignet. Geräumiger, luftiger Saal mit guter Akustik, prächtiger Garten für Spaziergänger in der Pause. Die Bühne liegt freilich ein wenig enge Grenzen, die Darsteller wissen jedoch ein munteres Leben darin zu entfalten. Sie spielen wdhentlich zunächst an zwei Abenden Donnerstags und Freitags. Eröffnet werden die Spiele mit dem dreitägigen Schwant „Familie Hannemann“ von Reimann und Schwarz. Eine harmlose tolle Geschichte mit einer Weibervorstellung, die sehr vergnüglich ausgenommen wurde. Die Rolle Gendard's letzter das Spiel und wirkte als die Souveräne Mädel mit. Grot, temperamentvoll. Alexander Semann, Sophie Schent, Elfi Köpfe, Walter Köber, Eugie Meyer, Erich Raab, Straffow geben die übrigen Rollen. Es gab ein gutes Zusammenspiel, tüchtige Einzelleistungen.

Städtisches Theater. Victoria-Theater. Der unverwundliche Schwant. Der Raub der Sabinerinnen mit Herrn Felg als Schmierendirektor Erweise wird am Montag und Freitag wiederholt werden. Am Dienstag wird „Die drei Zwillinge“ am Mittwoch „Meine Frau, die Hofschaffmeisterin“, Donnerstag „Die drei Zwillinge“ und am Sonnabend „Lieber“ wiederholt werden. Ein neues Euphonia von Wegand, der dem Magdeburger Publikum durch sein „Lieber“ bestens bekannt ist, wird am Sonntag erstmalig in Szene geben. Das Stück besteht sich „Sans im Glück“, Spielleitung Friedr. Albert Gros. Wochenspielflan. Sonntag: „Mit-Heidelberg“. Montag: Der Raub der Sabinerinnen. Dienstag: „Mit-Heidelberg“. Mittwoch: „Meine Frau, die Hofschaffmeisterin“. Donnerstag: „Die drei Zwillinge“. Freitag: „Der Raub der Sabinerinnen“. Sonnabend: „Lieber“. Sonntag: „Sans im Glück“. Verband der Gastwirtschaftlichen, Ortsgruppe Magdeburg. Sonntag den 18. Juli, abends 12 Uhr, im Restaurant „Monopol“, Wilhelmstraße 1. Tagesordnung: Die neuen Steuern. Referent: Stadtverordneter Grune. Erscheinung mit Damen erwünscht. 1693

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Bestätigt. Dienstag den 20. Juli, abends 8 Uhr, Sitzung der Betriebs- und Bezirksfunktionäre im „Elektrischen Funken“. Bestätigt. Dienstag den 20. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre und Zeitungsträgerinnen bei Frau, Ottenbergstraße. Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Am Montag abends 8 1/2 Uhr im Jugendheim wichtige Besprechung aller Weimarfahrer. Wer mit nach Weimar fahren will, muß unbedingt erscheinen. Besprechungsgruppe Altstadt-Friedrichstraße 2. Werber: Am Sonntag Ausflug nach Königshorn. Abmarsch 1/2 Uhr von „Stadt Leoburg“ (Endstation der Straßenbahnlinie 3). Besprechungsgruppe Wilhelmstadt: Am Sonntag Tagestour nach Altheim. Treffpunkt morgens 8 Uhr an der Wilhelmstraße. Am Dienstag von 7 bis 9 Uhr Spielen auf den Spielplätzen am Seebad. Besprechungsgruppe Alte Poststraße: Am Sonntag Tageswanderung nach Randau. Treffen 1/2 Uhr am Seebad, Mittagessen, Wanderung nach dem Mannsee. Abmarsch 7 1/2 Uhr von der Endstation der Straßenbahnlinie 2 (Budau). Besprechungsgruppe F. M. e. r. e. b. e. r.: Am Sonntag Ausflug nach Bad Emsen. Abmarsch 6 1/2 Uhr morgens vom Gemeindeplatz. Am Montag Wiederabend. Lieberbücher und Instrumente mitbringen.

Kleine Chronik.

Begnadigung eines Raubmörders. Die vor einiger Zeit vom Hirschberger Schwurgericht gegen den Arbeiter Stimmuth wegen Ermordung eines Fräulein Diebstahl erkannte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Die beiden Hirschberger Kriminalbeamten, denen die Ermittlung des Mörders zu verdanken ist, haben je 1000 Mark Belohnung erhalten.

Todesstrafe von Großmutter und Enkel. In Breslau strafe auf einem Fenster des vierten Stockwerks eines Hauses in der Palmstraße der zweijährige Knabe Kemmler heraus und war sofort tot. Ihm nach sprang die 60jährige Großmutter, die ebenfalls durch Schädelbruch den Tod fand.

Elektrisierung der Gebirgsbahnen des Mittelgebirges. Von Hirschberg nach Gottleberg ist der elektrische Zugverkehr aufgenommen worden. Die neue Linie bildet zusammen mit der im Laufe des Krieges elektrifizierten Strecke Königszelle-Dittersbach eine Versuchsstrecke für die Elektrifizierung der preussischen Staatsbahnen. Die Linie weist sehr bedeutende Steigungen und starke Krümmungen auf und wurde während des Krieges zu Probefahrten für die neuen elektrischen Stadtbahnlokomotiven Berlins herangezogen. Die elektrische Energie kommt aus dem Kraftwerk Mittelsteine, das Waldenburger Staubschloß verfeuert. Die Übertragungsspannung ist 80 000 Volt.

Zuchthausstrafe für einen Schleichhändler. Das Buchergericht in Wamburg verurteilte den Viehhändler Himmelsreich wegen fortgesetzten Viehschleichhandels zu zwei Jahren Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe.

Anfall auf einer weifflischen Bede. In Dortmund ist auf Bede Bollern I bei Einfahrt der Nachschicht das Förderseil, so daß der Förderkorb in die Tiefe saufte. Von den Insassen erlitten sieben Bergleute sehr schwere Verletzungen, von denen zwei ihren Verletzungen erliegen sind.

In den Wind gesprochen. Der Bischof von Fulda hat zu Lebensmittelpot einen Hirtenbrief an die Diözese gerichtet, in dem er in scharfen Worten den „hab- und geldgerigen, wucherischen, heucheligen und selbstfüchtigen Geist“ anlag, von dem fast alle Schichten und Klassen des Volkes beherrscht seien. Im Hinblick auf die Lebensmittelpot bittet der Bischof die Landwirte der Diözese Fulda, von Mehl- und Getreidebeständen, soweit es möglich ist, freiwillig abzugeben. Besonders weist er auf das Schreiben des Papstes über die Not der Kinder hin und gedenkt der Hilfsaktion des Papstes für die hungernden Kinder.

Untersuchung einer wissenschaftlichen Expedition. Wie die „Weltliche Tidende“ aus Stockholm meldet, wird über Japan telegraphiert, daß der Dampfer „Kap Loparka“, der die wissenschaftliche Expedition für Kamtschatka an Bord hatte, untergegangen ist. Die Mitglieder der Expedition wurden gerettet, ihre Ausrüstung ist aber verloren. Die vier schwedischen Gelehrten, von denen zwei von ihren Frauen begleitet sind, befinden sich in Petropawlowsk.

Bereins-Kalender.

Wied nur gegen Vorauszahlung, die Seite 60 Pfg. aufgenommen. Deutscher Vorkriegs- und Arbeiter-Verband, Filiale Magdeburg. Montag den 19. Juli, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im „Artschhof“. Von 5 bis 9 Uhr Wahl zum Beirat im „Artschhof“. 2149 Fabrikanten-Feiertagsabend mit freier Aussprache jeden Montag abends 1/2 Uhr im „Waldfahrttheater“. 2150 Ortsverband heimatsortener Oberschlesier. Jeden Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße 1. 1940 Zarnbrennen (L. A.). Am Montag den 19. Juli, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung bei Luchstfeld, Knochenhauerer. 2166 Freireligiöser Jugendbund. Am Sonntag den 18. Juli Ausflug nach Lohnewarthe. Treffpunkt morgens 7 1/2 Uhr an der Hofstraße. 2353 Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Verein Magdeburg. Sämtliche Fußgänger des Vereins treffen sich am Sonntag den 18. Juli in Landsdorf. Magdeburger Arbeiter-Sängerkorps und Damenchor. Am Sonntag den 18. Juli Treffpunkt 1 Uhr Endstation der Straßenbahnlinien Nr. 4 und 8 (Obenstedter Straße). 2155 Groß-Ortsleben. Männer-Gesangsverein. Am Sonntag den 18. Juli, mittags Punkt 12 Uhr, Treffen im Vereinslokal, Abmarsch um 1 Uhr. Abfahrt Endstation Subenburg Ertzswagen nach Obenstedt. 2159

Wettervorhersage.

Sonntag den 18. Juli: Zeitweise wolfig, sehr warm, örtliche Wärmegewitter.

Bekanntmachung über die Abgabe von Grundsteuer auf rosa Grundsteuerkarten für Haushaltungen ohne Kochgasanschluss. Auf die Karte 3 und 4 der rosa Grundsteuerkarte für 1920/21 darf vom 20. Juli 1920 an je 1/2 Zentner oder zusammen in einem Bezug 1 Zentner Grundsteuer abgegeben werden. Die Karten 1 und 2 der rosa Grundsteuerkarte für 1920/21 treten mit dem 19. Juli 1920 außer Kraft. Magdeburg, den 16. Juli 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung Lebensmittelverteilung. 1. Auf Kartoffelkarte vom 18. bis 25. Juli 1920: Auf Karte 7 und 8 je 3 Pfund Kartoffeln. 2. Auf Fleischkarte am 23. und 24. Juli: Auf Karte 31 bis 40 für Erwachsene 250 Gramm Schweinefleisch (50 Pfund pro Pfund) auf Karte 16 bis 20 für Kinder die Hälfte. 3. Auf Materialwarenkarte vom 22. bis 28. Juli 1920: a) auf Karte 16: 1 Pfd. Marmelade (A 70 A pro Pfd.), b) auf Karte 17: 1 Pfund Saferloden, c) auf Karte 18: 1 Pfund Bohnen. 4. Vom 23. Juli an: a) auf Getreide IV (vier) für Juli 50 Gramm Inlandsbrot, b) auf Materialwarenkarte 19 für Juli: 200 Gramm helles Speisefett (50 Pfund für 200 Gramm). Magdeburg, den 16. Juli 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Betrifft: Städtischer Brennholz-Verkauf. Die städtische Holzverwaltung gibt Weichholz (Kiefern) von 5-50 Zentner, in Speisungen geschmitten, nach wie vor zum Preise von 1250 M. ab städtischer Säulen ab. Auf Wunsch erfolgt Lieferung frei vor's Haus gegen Zahlung der jeweiligen geltenden Frachtdöhne. Bestellungen sind bei der Kasse des Lebensmittelamts, Gr. Schulftr. 1, unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrags bis zum 5. August 1920 zu bewirken. Das Fuhrlohn ist bei der Ablieferung des Holzes an den Fuhrmann zu entrichten. Der Betrag des Fuhrlohns wird den Besetzern durch Postkarte der städtischen Holzstelle vor Ablieferung des Holzes mitgeteilt. Magdeburg, den 15. Juli 1920. Der Magistrat.

Peter Georg Palis. Weiße Kleider Modelle 265-575. Seidene Kleider Modelle 325-825. Weiße Blusen . . . 39.50-285. Kostüme, Mäntel, Sportjacken. In allen Preislagen. Marine Taffet 100 cm breit 76.50 Meter. Cheviot 140 cm breit, marine, grau, braun, grün und weinrot - für Mäntel und Kostüme 135.00. 1695

Allgemeine Ortskrankenkasse für Schönebeck und Umgegend. Sonntag den 25. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr, im Erholungsheim Eibenau außerordtl. Sitzung des Ausschusses. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Satzungsänderung gemäß der Beschl. d. Regierung vom 30. April 1920. 2. Geschäftliches. Der Vorstand: W. Rabedeck, Th. Kühne.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, l. - Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr. - Sonntag geschlossen. - Sprechstunde: Montag den 17. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße 1. Branchenversammlung der Klempner und Installateure. Tagesordnung: Branchenangelegenheiten und Beschäftigten. Donnerstag den 22. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in „Friedrichsplatz“, Leipziger Straße 82. Versammlung sämtl. Innungs-, Fabrik- und Reffelschmiede. Tagesordnung: 1. Wahl der Delegierten zur Berufsvertretung, 2. Verschiedenes. Die Verwaltung.

Kleine Maschinenfabrik zur Anfertigung kleinerer Maschinen gerndt. Material wird gestellt. Angebote unter B 2920 an die Expedition der „Volkstimme“ erbeten.

Arbeitsmarkt. Mehrere perfekte Wickler erfahren in der Bildung von Transformatoren u. Rotoren, sofort gesucht. Licht- u. Kraftwerke, Aktiengesellschaft, Stadtmarkt.

Städtisches Arbeitsamt. Gesucht werden: Vermittlungsstelle für Metallindustrie. Peterstr. 1 Fernruf 1012/1192. selbstb. Monteur für Soz. planungsamt, Spezialist für Schalttafeln, Motorenreparatur (Motorarbeiter für Motorenbau), Drahtzieher, Sandfeilenbauer, Graveur auf Emaille, Metallformer, ältere Werkzeugmacher. Vermittlungsstelle für Hausangestellte. Breitenweg 86 Fernruf 7786. 100 Mädchen für alle Arbeit mit und ohne Kochkenntn. nisse, 20 Hausmädchen, 15 Köchinnen, 4 Gutsamfellen, 1 Wirtschaftsführung, 1 Kindergärtnerin in 1. Klasse. Vermittlungsstelle für das Bekleidungsgeerbe. Weinsaffstr. 9 Fernruf 8101. 1 Seidenarbeiterin, 1 perfekte Korsettmacherin, Vermittlungskostenlos.

Steindrucker-Lehrling. Stell sofort ein 2957. Gustav Poetzsch, Berlin Straße Nr. 30/31. Einkochen ohne Zucker. Erprobte Rezepte zum Einkochen von Früchten und Gemüse ohne Einkochapparat nebst 25 Pilzrezepten. Preis 90 Pfennig. 125 neue Gemüse-, Pilz- u. Tomaten-Gerichte. Preis 90 Pfennig empfiehlt Buchhandl. Volksstimme. Große Mühlstraße 3.



# Schützenfest

(Rotes Horn)

Von Sonntag den 18. Juli bis Montag den 26. Juli d. J.

## TOM JACK



### Der Eiskönig

Ein seltsamer Mensch — ein interessanter Künstler mit schneeweißen Haar u. roten Augen  
1000 RM. zahlt er dem, dem die Besetzung aus der Todeszelle.

### Rotes Horn, Schützenplatz

Lambertz' Vergnügungspark befindet sich direkt an der Hauptreihe dicht an der Terrasse des Adolf-Mittag-Bees (nicht zu verwechseln mit Tobogan)

Schützenfest. Schützenfest. Eisverkäufers empfehle meine la. Eis-Waffelbuden und Eis-Waffelböden Kurt Möhring, Regierungstraße 14, III.

### Eduard Günthers Wurstfabrik

Inhaber: Ernst Haberzettl

Sum Waffelwerk empfehle meine anerkannt guten Wurstfabrikate Gleichfalls mache ich auf mein grosses Bierzelt

(neben der Feuerwache) aufmerksam. Es gelangt dabei das neu eingeführte, kalt eingebrante Schützerei-Bier zum Ausverkauf. Um gütigen Zuspruch bittet

### Restaurant Waldfrieden

In dem herrlich gelegenen am Wiederiger Busch Morgen Sonntag von 3 Uhr an Großes Konzert und großes Kinderfest auf der großen Festwiese. Jedes Kind erhält ein Geschenk. Für Unterhaltung der Kinder ist bestens gesorgt. Bei Anbruch der Dunkelheit herrliches Feuerwerk. Für die Kinder amerikanische Aufsichtswache einige Male frei. Eintritt 50 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei. Ferner halte ich mein Lokal den geschätzten Vereinen sowie den werten Spaziergängern und Radfahrern bestens empfohlen. Das Lokal liegt direkt hinter der Neuen Welt und ist zu erreichen von der Berliner Chaussee oder über den Zinger und von der Saltestrasse Margaretenhof auf herrlichem Waldweg in circa 20 Minuten. Um regen Zuspruch bitten Arno Brunner und Frau. Familien können Kaffee trinken.

## Walhalla Lichtspiele

### Harry Piel

## Der große Unbekannte

Abenteuer eines Weltgejagten. 5 Akte. Gewaltige, von Alt zu Alt steigende Spannung.

### Liebe und Mode

### Ein amerikanisches Lustspiel

Aufgeführt: Wochentags 8 bis 10 1/2 Uhr, 15.30. Sonntags 3 bis 10 1/2 Uhr.

## Hofjäger

Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr bis 11 Uhr abends

### Garten-Konzert.

Abends 7.30 Uhr Sensations-Gastspiel der berühmten Leipziger

## Seidel-Sänger

Dr. G. Seidel sen. Das großartige Niesenprogramm

Das S.-S.-S.-Trio Die Tonfols-Dialekte Alle Liebe, Lebensdialekte — Zum Schluss — Gastwirt Hummel aus Himmelsahn sowie Der große Ringkampf Alle Herren in neuen Einzelvorträgen. Der kunte Sell: 10 Nummern Vorverkauf bei C. Jacobs, Reichsboog.

### Stephanshallen

1588 das wirkliche Volks-Theater. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

### Kleinkunstbühne Hohenzollern.

Das große Programm mit Heinrich Esser vom hiesigen Stadttheater. Freitag, 23. Juli 1920 Ehrenabend Richard Frischler der beste deutsche Komiker.

### Friedrichslust

Leipziger Straße 52. Jeden Sonntag Gr. Gesellschaftsball Doppelorchester. Ergebnis! Jeder ein Albert Naumann.

## Wilhelms-Park.

Gr. Gesellschaftsball (einmaliges Sommernachtsfest) im festlich dekorierten Saale. — Feinhafte Beleuchtung! — Anfang 3 1/2 Uhr. 296 J Doppelorchester. Im schattigen Garten Großes Konzert.

## Werderschlöbchen

Mittelstraße 9b Sonntag den 18. Juli, zum Schlußfest in der Hofkammer. Großer Festball Neue Kapellen. Streich- und Blasorchester. Bei herabgesetzten Eintrittspreisen. 294 J

## Admiralspalast

Schnebecke Str. 127. Inb. R. Hauptmann Heute sowie jeb. Sonntag Gr. Gesellschaftsball Volles Orchester. Streich- u. Blasinstrumente.

## Park-Lichtspiel-Restaurant (früher Luisenpark)

Heute Sonntag ab 4 Uhr Großes Gesellschaftsball Streich- u. Blasinstrumente Bei günstigem Wetter ab 4 Uhr Garten-Konzert Für Vereine u. Gewerkschaften halte meinen Saal für Festlichkeiten aller Art bestens empfohlen.

## Magd. Arbeiter-Sängerchor • Magd. Damenchor

Leitung: Kapellmeister W. Reuling.

Montag den 19. Juli 1920, abends 8 Uhr, im Garten des „Königshauses“, Leipziger Str.

## Volkslieder-Abend

Männerchöre, Frauenchöre, gemischte Chöre Quartette. Programme zum Eintritt an der Abendkasse.

## Grafemanns Garten

Inb.: Oswald Franke. Heute Sonntag: Elite-Konzert. (Vorzugsarten günstig.) 1625 Im Saale: Dezentos Tanzkränzchen

## Friedrichs Festhale

Jeden Sonntag, nachm. von 8 1/2 Uhr an, 1608 in beiden Sälen

## Gesellschaftsball

— Doppelte Ballorchester — Im schattigen Garten von 4 Uhr an Gr. Gartenkonzert

Schüttes Gasthaus Sonnabend, Sonntag, Mittwoch Preis-Stat.

Zirkus Lichtspiele

Der große Oswald-Bioskop-Film: **Der Reigen** — ein Werdegang in 6 Akten — glänz. Besetzung der Hauptrollen Asta Nielsen Konrad Veidt, Eduard v. Winterstein, Irmgard Bern, Theodor Loos.

**Der Tanz in den Abgrund** Tragödie in 4 Akten von Karl Figdor — Hauptrollen: Charlotte Bücklin — Eugen Rex — Rolf Loer — Colette Cordeur.

Ein Programm, das für sich selbst spricht!

## Die gute Zigarette

# Bonitas

Optima Kabarett Extra

rein orientalisches

## Konzert-Haus

Heute Sonntag

## Garten-Konzert

ausgeführt vom 1607 Philharmonischen Orchester Leitung: Kapellmeister W. Urndt. In beiden Sälen ab 4 Uhr Großer

## Gesellschaftsball

## Friedrich-Wilhelms-Garten

Heute Sonntag Großes Militärkonzert Anfang 4 Uhr. 1618 Anfang 4 Uhr.

## Vogelgesang

Heute Sonntag sowie jeden Donnerstag: Großer Rosenkranz

## Herrenkrug

Heute Sonntag ab 4 Uhr 1601 Konzert.

## Stadt Loburg.

Am Mittwoch den 21. d. M. von nachm. 5 1/2 Uhr an in meinem herrlichen, schattigen Garten 1603 1. Wohltätigkeits-Gartenkonzert zugunsten des Deutschtums im Ausland, ausgeführt von der gesamten Kapelle des ersten Magdeburger Orchester-Vereins (ca. 30 Musiker) unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesangvereins Eintracht (ca. 50 Sänger). Eintritt 1.— RM. Kasseneröffnung 5 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

## Stadt Loburg.

Heute sowie jeden Sonntag Gr. Gesellschafts-Ball Anfang 3 1/2 Uhr Blas- u. Streichmusik ausgeführt vom ersten Magdeburger Orchesterverein. Mein großer Garten-Betrieb ist eröffnet. 1603 Für Familien empfehle ich meine Saal-Cafés u. Sommer-Terrasse an der Berliner Chaussee.

## Dampferfahrten

Abfahrtsstelle Petriförder. Sonntags: 7.00 Uhr vormittags und 2.30 Uhr nachmittags nach Hohenwarthe, Niegritz, Rogätz. 10.00 Uhr vorm. u. 2.00 Uhr nachm. nach Hohenwarthe. Änderungen vorbehalten. Wochentags: 7.00 Uhr vormittags und 2.00 Uhr nachmittags nach Hohenwarthe, Niegritz, Rogätz. Die Havelberger Fahrten fallen vorläufig aus. Fernsprecher 7241. Hermann Steffens.

## Meister Lampe Rauchtabak.

## Salzquelle

Heute Sonntag nachmittags 1602 Groß. Militär-Konzert

## Hohenzollernpark

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an Groß. Gesellschaftsball Doppelorchester. Bei günstigem Wetter, nachmittags 3 1/2 Uhr 1614 Garten-Konzert

# Cigarren- Cigaretten- Centrale **Ruben & Co**

Telephon 7608 Alte Ulrichstrasse 17 Telephon 7608

**Ganz besonders vorteilhaftes Angebot.**

Wir bitten unsere Schaufenster-Auslagen zu besichtigen.

**Cigarren** rein Uebersee, hervorragende Qualitäten

**Cigarillos** 1576

**Cigaretten** sämtliche führenden deutschen Fabrikate

u. a. besonders preiswert:

**Casanova** Soles o. M. 25 Pfg. } **Qualitäts-**  
**Wassil** o. M. 30 Pfg. } **Cigarette.**

**Rauchtabake** Grobschnitt, 22.50 25.00

ferner Spezialmarken

**Shagtabake** PHshag, Prince **Kautabake, Schnupftabake**

**Für Wiederverkäufer** Reichhaltig sortiertes Lager — Besond. günstige Preisstellungen.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

## Theodor Müller

Magdeburg-Neustadt,  
Rauchtabak- und Zigarrenfabrik.

**Ferdinand Hitzeroth,**  
Magdeburg-Neustadt, 1681  
Rauchtabakfabrik.

Verkaufskontore: Lübecker Str. 108,  
Haltestelle der Straßenbahn 1 und 2.



Fabrik-Lager:  
Viktoriastraße 5  
am Haupt-  
bahnhof.

**Ernst Feigenspan.**  
Fernsprecher Nr. 5106. 1579

## Strumpfabfall

(Wolle)  
kauft zu allerhöchsten Preisen  
**W. Haberland, Wallstr. 5.**

## Diamant-

— Größte Auswahl —  
Leichtester Lauf  
Größte Haltbarkeit  
Eleganteste Bauart  
Besichtigung der neuen Modelle ohne Kaufzwang bestens empfohlen.  
General-vertreter **Robert Bensch** Magdeburg  
Breiteweg 258.



## Fahrräder

in neuester Friedensausführung  
la. Gummibereifung  
Feinste Vernicklung  
Dauerhafte Emailierung  
Magdeburg  
Breiteweg 258.

## Häute, Felle, Rauchwaren

Rohhaar, Schafwolle, Schweineborsten  
kauft zu höchsten Preisen 1632

## E. W. Schönemann

Magdeburg, Georgenplatz 14.  
Fernsprecher 5818. Gegründet 1852. Fernsprecher 5819.  
Großabnehmer für Sammler und Händler.

## Geschlechtsleiden!

vorwiegend chronische, Wadfluss, Pollutionen, Mannes-  
schwäche, fanden nachweislich dauernde Heilung ohne  
Gebrauch, ohne Einspritz, ohne Berührung durch ungeschäd-  
liche Kräfte. Aufklärung, Brosch. nach Dr. med. Her-  
mann mit viel. Danksch. vers. diark. geg. Eins. von Mk. 1.00  
**C. F. Timm, Hannover, Münzstr. 6.**

## Franz Wolf

Färberel und chemische Waschanstalt  
G. m. b. H.  
**Helmstedter Straße 32**  
Telephon 4608 Telephon 4608  
1581  
Eigene Läden:  
Halberstädter Str. 121b | Baumarktstraße 23  
Gr. Neustädter Str. 220 | Berliner Straße 30/31  
Ulrichstr. 71.

## Selt-, Wein-, Cognac-, Milchflaschen, Altpapier Altmetalle, Wolle,

kaufen zu höchsten Preisen — Abholung kostenlos  
**Sorger & Freund**  
Telephon 7729 und 6548 1580 Schneefeldstraße 12

## Vegetarisches Speisehaus Fröhbrodt

14 Alter Markt 14  
Speisezeit von 12 Uhr bis 9 1/2 Uhr abends ununterbrochen

Suppen		Salate	
Gemüse-Suppe . . . 40.	Bohnensalat . . . 70.	Rettichsalat . . . 70.	Selbstsalat . . . 100.
Reis-Suppe . . . 50.			
Stets-Suppe . . . 60.			
Sauerbraten m. Kart. 90.			
Karotten . . . 100.			
Wiesingfisch . . . 130.			
Zwiebelgem. . . 130.			
Schmorbraten . . . 160.			
Grüne Bohnen . . . 120.			
Porreegemüse . . . 150.			
Selleriegemüse . . . 170.			
Karotten u. Erbsen . . . 170.			
Stofentopf . . . 190.			
Gefüllter Weisbrot . . . 250.			
Pfifferlinge . . . 300.			
Die gelbe Erbsen . . . 140.			
do. m. Sauertr. . . 150.			
Die Linzen . . . 150.			
Gefüllte Pfirschen . . . 300.			
Kartoffelsal. m. Sauer . . . 320.			
Kartoffeln geg. Markt. 30.			
Kalte Getränke		Warme Getränke	
Selterwasser . . . 60.	Kaffe . . . 30.	1 Tasse selbstgebadenen . . . 50.	
Trauselmonade . . . 90.	1 Tasse Kaffee . . . 30.	1 Tasse selbstgebadenen . . . 50.	
Sarzer Sauerbrunnen 100.	1 Tasse Kaffee . . . 30.	1 Tasse Kaffee . . . 30.	
Karamellbier . . . 100.			

**Spezialitäten.**  
An jedem Montag: Rühre. — Dienstag: Kartoffelpuffer.  
— Mittwoch: Spätzle mit Nüßli. — Donnerstag: Quark-  
teufchen. — Freitag: Kartoffelpuffer. — Sonnabend:  
Eiertuchen. — Sonntag: Gefüllte Pfirschen.  
Frühstückgebühren verstehen!  
Zur Abführung des Frühlingses ist für die Bedienung  
ein Zuschlag von 8 Prozent auf Speisen und Getränke  
in Anrechnung gebracht. 1586

## Felle und Häute aller Art!

Strumpfwolle, Schafwolle, Rohhaare, Schweineborsten  
Reisig, Kupfer, Rotguth, Blei, Neutuch  
kauft zu hohen Preisen 2872

**Sch. Israel, Johanniskirchhof 3b.**

## Neue Neustadt.

**Alt-Papier Eisen Metalle**  
sowie Lumpen jeder Art, Wolle (gestrich), Filzstücke,  
Selt- u. Weinflaschen kauf. laufend zu höchsten Preisen  
**Kohl & Rostholder**  
Weganderstraße 20 2290  
Beste Abnahmestelle für Händler und Sammler.

Infolge  
frühzeitig getätigter Einkäufe  
Verkauf zu  
**sehr mäßigen Preisen**  
Komplette  
Schlafzimmer — Wohnzimmer  
Speisezimmer — Herrenzimmer  
Küchen  
Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen  
**S. Orwald**  
Inhaber: D. Schlein  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15  
Lieferung nach allen Orten.

## Zöpfe

in großer  
Auswahl  
und allen  
Preislagen  
Antifalten  
von Zöpfen

## Gembalowski

Breiteweg  
208  
Haltstelle  
Hauptpost  
Kopf-  
wäsche  
Toe-  
präparate

**F. Pützkuhl**  
Lübker Str. 120  
Hüte, Mützen,  
Schirme, Handschuhe  
Wäsche, Kraw.  
Hosenträger  
Stöcke etc. 1646

**Rechtsbeistand**  
in Ehe, Alimenten, Straf- u.  
Steuerrech., Rechtsauskunft,  
Besuche, Testamente, Bescher-  
den usw. O. Beurer, Volkswart  
Kleine Steinernerstr. 5, I. 1577

## Berlitz

Kurse für Anfänger  
— Abendklassen —  
**Englisch** 1236  
**Französisch und  
Spanisch**  
beginnen am 5. August 1920.  
Privatunterricht während des Tages.  
Anmeldungen werden recht bald erbeten.  
**Schule**  
Steinstraße 1.  
Telephon 8408. Telephon 8408.

## Ein billiges Korsett

nach Mass  
fertigen wir aus jedem zuge-  
gebenen Stoff oder Wäsche-  
stück. Garantiert bester Sitz.  
**Fertige Korsetts**  
besonders billig.  
Werkstätten mod. Manikorsetts  
**Toska Gunkei**  
nur 69/70 Breiteweg 69/70  
Ecke Rathausplatz. 1648  
Filialen in vielen Großstädten.

## Nur ein Tapetengeschäft

mit wirklich billigen Preisen und reicher Auswahl  
in den einfachsten und feinsten Tapeten infolge  
großer Einkäufe und Vorräte befindet sich

**Große Münzstraße 1** Telephon  
Nr. 5240

(zweites Haus vom Breiten Weg, gegenüber von Steigerwald & Kaiser)  
von der allgemein bekannten Firma

## Cremers Tapetenhaus

Inhaber Bützow & Erdmann  
Zweiggeschäfte: Breslau, Leipzig, Chemnitz. 1641

Beachten Sie bitte unsere Ausstellungen!

## Außergewöhnlich preiswerte



- Von meinen älteren Lagerbeständen  
habe noch ganz billig abgegeben!
- 1 Speisezimmer echt eiche, mit  
Waffel, 200 cm breit . . . für nur **5800** M.
  - 1 hochap. Speisezimmer **4800** M.  
m. groß. Waffel, reich geschmückt, für nur
  - 1 Speisezimmer für kleinere  
Wohnungen passend . . . für nur **2800** M.
  - 1 Speisezimmer ganz schwarz  
gebeizt, für Landhaus pass. . . für nur **1800** M.
  - Mehrere Herrenzimmer ganz besonders  
preiswert, für nur  
2200, 2800, 5500, 5800 M.
  - Einige sehr preisw. Schlafzimmer  
zum Preise von 1600, 2200, 2800, 3500 M.
  - 1 Wohnsalon sehr  
Form. zum Preise von **1600, 3500** M.
  - Einige noch sehr preiswerte Küchen und  
einzelne Möbel. 1666

**Möbel-Palast Gustav Jentzsch**  
Breiteweg 150.

**Blitz** und **wasserdicht**  
werden die Schuhe  
durch  
**Diamantine**  
die wieder in bester  
Qualität zu haben ist.  
Schuh- und Lederwaren Fabrik I. A.

Magdeburg, im Juli 1920.

P. P.

Während der Dauer des am 18. Juli 1920 beginnenden Magdeburger Volksfestes auf dem Roten Horn bringe ich daselbst zum Verkauf und zwar ausnahmsweise zu Original-Fabrikpreisen

# WÜRSTCHEN UND DAUERWURSTWAREN

lediglich aus

## Rind- und Schweinefleisch hergestellt

das mir von der Provinzial-Fleischstelle zugewiesen wurde.

Die Herstellung derselben erfolgt in meinem mustergültig eingerichteten Betrieb in hygienisch vollkommenster Weise.

Der Verkauf findet nur durch meine eigenen, durch Firmenschilder kenntlichen Verkaufsstellen statt, um so dem Konsumenten jede Gewähr zu bieten.

Ich habe für die Abgabe von Würstchen drei Verkaufsstände mit Wirtschaftsbetrieb eingerichtet, außerdem meinen Stand im Schützenhausgarten.

Der Verkauf der Dauerwurstwaren

METTWURST ♦ BRATWURST

ROTWURST ♦ LEBERWURST

erfolgt in einem besonderen, direkt neben der Feuerwehr-Wache gelegenen Pavillon.

Ich bitte, sich von der Güte meiner Fabrikate zu überzeugen und um recht zahlreichen Zuspruch.

# CARL MEUSEL

Größte Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik

Fabrik: Poltestraße 8c.

Magdeburgs.

Fabrik: Poltestraße 8c.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 166.

Magdeburg, Sonntag den 18. Juli 1920.

31. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Parteinachrichten.

**Mein-Öttersleben.** Montag den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr, öffentliche Gemeindevorstellung bei Schöbe. (215)

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Neuhaldensleben, 17. Juli.** (Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.) Von der Nachweisung über den Geschäftsbetrieb der städtischen Sparkasse wird Kenntnis genommen. Der Bericht des Schulrates über das Schuljahr 1919/20 wird zur Ausprache gestellt. Stadtv. Debus (Soz.) spricht in längeren Ausführungen dazu und bittet, daß in Zukunft auch Kinder armerer Eltern eine Freistelle im Kurbad Elmen erhalten sollen. Nachdem noch Frau Herberg (Dem.) und Stadtv. Froese (Soz.) darüber gesprochen haben, wird der Antrag einstimmig angenommen. Die Ueberschüsse der Sparkasse aus dem Geschäftsjahr 1919 werden zur Hälfte dem Reservefonds überwiesen und die zweite zur Verwendung für öffentliche Einrichtungen. Der durch Hochwasser schwer heimgegangenen Stadt Mansfeld werden 600 Mark als Beihilfe bewilligt. Die Erhöhung des Wasserpreises wird angenommen und tritt dieselbe am 1. August 1920 in Kraft. Unter Eingängen liegt eine Anfrage der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion vor, die folgenden Wortlaut hat: „Was bedeutet der Magistrat zu tun, um eine Senkung der unerbötlichen Lebensmittelpreise herbeizuführen, damit in unserer Stadt Lebensmittelpreise vermindert werden?“ Diese Interpellation begründet Stadtv. Duffren. Er schlägt vor, eine Preiskommission zu wählen, welche die Preise einseitlich regeln soll. Bürgermeister Müller antwortet, daß die Preiskontrolle zurzeit durch Polizeibehörden ausgeführt würde. Es seien schon verschiedene Geschäfte wegen unregelmäßigen behördlich geschlossener worden. Er schlägt vor, eine gemeinsame Sitzung einzuberufen und dazu Vertreter der Erzeuger, Abnehmer und der Gewerkschaften zu laden. Dazu solle auch der Landrat anwesend sein. Frau Herberg (Dem.) bittet, hierzu auch Hausfrauen mit hinzuzuziehen. Stadtv. Herrmann (Soz.) kritisiert scharf, daß übriggebliebene rationierte Lebensmittel von den Geschäftsleuten mit Preisaufschlag verkauft werden und nur die guten Freunde etwas bekommen. Man brauche sich nicht zu wundern, daß die Erregung in der Arbeiterschaft immer größer werde und eines Tages sich mit elementarer Gewalt Luft mache. Der Antrag Duffren wird angenommen und eine Preisprüfungskommission gewählt, bestehend aus sechs Sozialdemokraten und drei Bürgerlichen. Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion über die Enthebung des Bürgermeisters Müller infolge Arbeitsüberbürdung von seinem Posten als Leiter des Wohnungsamts wird vorgebracht. Bürgermeister Müller führt den Unwesenden die furchtbare Wohnungsnot vor Augen. Er habe nur wenige Wohnungen freibekommen können. Jetzt müsse mit aller Schärfe zugegriffen werden. Es gibt leider noch Leute, die der großen Not keine Rechnung tragen und auf ihre behaglichen Wohnungen nicht verzichten wollen. Das ginge aber nicht mehr an. Auch sie müßten sich jetzt Einschränkungen gefallen lassen im Interesse der Allgemeinheit. Er schildert weiter, daß er sein eigentliches Amt für soziale Fürsorge nicht mehr ausführen könne, weil das Wohnungsamt ihm den ganzen Tag in Anspruch nähme, und bittet, daselbe einem andern Deputierten zu übergeben. Stadtv. Faseman (Soz.) kritisiert scharf das Verhalten der Wohnungsämter, ihnen ginge es noch viel zu gut gegenüber der Arbeiterschaft. Stadtv. Wifrecht tritt für eine Mietsteuer ein. Stadtrat Breuß entwickelt seine Ansichten über die Beschaffung von Neubauten. Bürgermeister Müller widerspricht der Mietsteuer, da dieselbe ungeschicklich sei und auch keine wesentlichen Vorteile bringe. Es kommt ein Antrag zur Annahme, den Magistrat zu ersuchen, ein selbstständiges Wohnungsamt einzurichten und in der nächsten Sitzung darüber zu berichten.

### Kreis Jerichow 1 und 2.

**Burg, 17. Juli.** (Der Schiedspruch für die Industriegewerkschaften.) Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Am 15. d. M. fanden vor dem Schlichtungsausschuss in Burg Verhandlungen über Erhöhung der Tarifgehälter der Industriegewerkschaften statt. Gefordert wurde die Gleichstellung mit den Magdeburger Industriegewerkschaften, was ungefähr eine Erhöhung der Gehälter von 70 bis 80 Prozent ausmacht. Die Arbeitgeber bewilligten aber nur eine 30prozentige Gehaltserhöhung ab 1. Juli. Das Gehalt der schlechtbezahlten Angestellten betrug monatlich 280 Mark und das der bestbezahlten 690 Mark. Der Schlichtungsausschuss fällt folgenden Spruch: Ab 1. April sind folgende Gehälter zu gewähren: Gruppe I, 18 bis 20 Jahre, männlich 500 Mark, weiblich 400 Mark, über 20 bis 25 Jahre, männlich 620 Mark, weiblich 500 Mark, über 25 Jahre, männlich 750 Mark, weiblich 600 Mark; Gruppe II, 18 bis 20 Jahre, männlich 550 Mark, weiblich 440 Mark, über 20 bis 25 Jahre, männlich 725 Mark, weiblich 580 Mark, über 25 Jahre, männlich 825 Mark, weiblich 680 Mark; Gruppe III, über 20 bis 25 Jahre, männlich 800 Mark, weiblich 640 Mark, über 25 Jahre, männlich

900 Mark, weiblich 725 Mark; Gruppe IV, über 20 bis 25 Jahre, männlich 908 Mark, weiblich 775 Mark, über 25 Jahre, männlich 1100 Mark, weiblich 950 Mark.

### Kreis Duedlinburg-Aischersleben-Ralbe.

**Schönebeck, 17. Juli.** (Eine Gemeindevorstellung.) Konferenz der Ortshauptleute Schönebeck, Groß-Salze, Fegelsen und Frohe, fand am Donnerstagabend statt. Genosse Poppen ging auf das wichtige Finanz- und Wirtschafts- und das Gemeinwesen ein. Vorkläufig müssen wir die augenblicklichen Zustände zu mildern versuchen. Die Wohnungsnot wurde beleuchtet und Vorschläge gemacht, um das Wohnungsproblem etwas zu mildern. Es wurde nachgewiesen, daß die Wohnungsnot bedeutend geringer wäre, wenn alle Gemeinden in der Umgebung mit der Rationierung so scharf durchgreifen würden wie Schönebeck. Die Arbeitslosigkeit wird vom Referenten erläutert. Er verlangt von den Gemeindevorstehern, daß sie in ihren Gemeinden Arbeiten in kommunale Regie übernehmen. Die Armenpflege ist ein sehr wichtiges Gebiet in der Kommunalverwaltung. Unsere Parteigenossen müssen darum auch dieses Gebiet unablässig bearbeiten. Der Referent geht auch auf die Beamtenbesoldungsreform noch näher ein. Es erfolgte eine ausgiebige Aussprache, an welcher sich die Genossen Pöster (Frohe), Schröder, Dabed, Frau Müller, Foyer, Hoffmann und Busch beteiligten. Im zweiten Punkte wird die Vereinigungsfrage der Orte Schönebeck, Groß-Salze, Fegelsen, Frohe um, behandelt. — Das Wohnungsproblem kann etwas gemildert werden, wenn es dem Bauunternehmer Köpfgelting gelingt, das künstlich erworbene Grundstück von Jambon (Malsfabrik), Wrothangasse, auszubauen. Es könnten dort etwa 30 Wohnungen geschaffen werden. Wir wünschen im Interesse der Allgemeinheit, daß der Plan gelingen möge. — Die Maßnahme, Kohlenanlage kann nimmereitigen Betrieb aufnehmen, da die Anlage in diesen Tagen endgültig fertiggestellt wurde.

**Schönebeck, 17. Juli.** (Parteilistung.) In einer recht stark besuchten Versammlung referierte Kollege Hartung über das Thema „Die Gewerkschaften und die Betriebsräte“. Kollege Hartung verteidigte in seinem Referat alle Systeme der Betriebsräte und die Bestrebungen der Gegenwart, die Betriebsräte als eine besondere Körperschaft von den Gewerkschaften abzulösen. Seine Ausführungen gipfelten in der Aufforderung, eine Zusammenfassung der Betriebsräte durch die Gewerkschaften herbeizuführen. Alle anderen Bestrebungen dienen zu einer Herkühlung der Gewerkschaften. Dem mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine Debatte, an der sich die Kollegen Poppen, Döbler und Tabet beteiligten. Dann wurden die Kollegen Bischoff, Weichhoff, Komahn, Hartung, Schmidt und Hansen als Delegierte für die am 18. Juli in Magdeburg stattfindende Konferenz der Ortsausstände gewählt. Ueber die Vorbereitungen zum Gewerkschaftsfest am 15. Juli berichtete Kollege Kramer. Kollege Hartung stellte den Antrag, an die Stadtmagistrate die Aufforderung zu richten, auf die Forderungen einzuwirken, damit die Preise für Obst und Gemüse herabgesetzt werden. Ferner spricht er die Befürchtung aus, daß die Arbeitslosigkeit einen größeren Umfang annehmen kann. In diesem Falle müssen Maßnahmen ergriffen werden, damit die Not gelindert wird. An der Debatte zu diesen Vorschlägen beteiligten sich die Kollegen Poppen, Müller, Busch, Müller, Hennede, Döbler und Hartung. Kollege Poppen verteidigte die Arbeiten des Lebensmittelamts. Die gestellten Vorschläge wurden angenommen. Für die Zentralbibliothek wird die Anschaffung eines Schrankes angeregt und auch zugesagt.

### Kreis Stendal-Osterburg.

**Osterburg, 17. Juli.** (Zeitgemäß.) Der beste Schöbe in Osterburg erhält als 1. Preis: 3 Meter Holz frei Haus Osterburg, und der Eringer des 30. Preises darf 1 Zentner Frühkartoffeln nach Hause tragen.

### Kreis Salzwedel-Garbelegen.

**Garbelegen, 17. Juli.** (Nach halbjähriger Pause) tagte endlich der Kreisrat wieder. Dem Landrat nach der alten Schule, v. Alvensleben, hatte der Kapp-Rutisch endlich das Genid gebracht. Der neue stellvertretende Landrat Döer wurde vom Regierungspräsidenten Pohlmann eingeführt. Da er als Demokrat im ganzen Bezirk Magdeburg bekannt ist, wurde er von den Konservativen heftig angegriffen, die gern einen von den Jüngern auf dem Throne gesehen hätten. Die Tagung zeigte, daß alle Angriffe grundlos waren. Schnell und sicher wurde die Tagesordnung erledigt. Von Interesse waren besonders die Zusagen des neuen Landrats, bei Abtverpachtungen an den Kreisrat die Eingabeverpachtung für die Einwohner der anliegenden Ortshauptleute durchzuführen und den Bedarf an Steinschlag auch aus den Fieschinger Steinbrüchen, die im Preise liegen, zu bedenken. Bei der Wahl von Vertrauensleuten zur Wahl der Schächten und Geschworenen besetzte Genosse Kröppe, daß auch Arbeiter, Angestellte und Beamte vorgeschlagen werden müßten. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde eine lebhaft ausgeführte Sprache über Senkung der Lebensmittelpreise unter den Mitgliedspreis geführt, die den Einwohnern der letzten Industriestecke Malbe und Werleringen zugute kommen soll. Genosse Karl Grimm (Malbe) vertrat energisch den Standpunkt der Konsumenten. Er erreichte, daß am nächsten Donnerstag in Malbe die erste Sitzung zwischen Produzenten — die sich im Interesse der guten Sache in anerkannter Weise dazu bereit erklärten — und Konsumenten stattfindet.

**Bernburg, 17. Juli.** (Große Mehlhiebung.) Am Sonnabend gelang es den fleißigen Lebensmittelkontrollleuten, eine größere Mehlhiebung aufzudecken. Der städtische Bürgermeister Knochenhauer von Sandersleben hatte durch seinen Knecht eine Ladung Mehl von dort nach Klein-Schierstedt bringen lassen. Von hier sollte das Mehl per Bahn weiter nach Leopoldshall befördert werden. Durch das Zutrittstreten der Lebensmittelkontrollleute wurde das aber verhindert und 50 Sack Weizenmehl wurden beschlagnahmt. Vor einiger Zeit ist von R. schon ein beträchtlicher Schiebertransport Mehl nach Schierstedt und Leopoldshall befördert worden.

**Braunlage, 17. Juli.** (Die neue Dienstmühle.) Am letzten Sonntag fuhr der von hier abfahrende Zug nach Lanne zu. Auf der Station Brunnenbachmühle meldete der Schaffner dem Zugführer, daß der Postkaffner nicht mehr im Zuge sei. Die Lokomotive mußte sofort zurückfahren nach Braunlage, um die Strecke abzusuchen, und siehe da: Keuchend kommt er angelaufen, mit der neuen Dienstmühle in der Hand, die ihm aus dem Wagen gefallen war. Kurz entschlossen war er nachgefahren, hatte seine Mühle geholt, sich jedoch in der Schnelligkeit des Zuges getäuscht. Nach kurzem Aufenthalt konnte der Zug seine Reise fortsetzen.

**Elbingerode, 17. Juli.** (Ein ganzes Kapsfeld gestohlen.) Als der Landwirt Karl Deppe seinen vor einigen Tagen gemähten Acker mit zwei Wagen einholen wollte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß das ganze Feld bis auf drei Stiegen ausgedroschen war. Mit welcher Frechheit die Diebe zu Werke gegangen sind, ist daraus zu ersehen, daß sie sogar den Kapsamen auf dem Felde durchgeschleift haben, also nur die reine Frucht mitnahmen. Nicht viel soll aber auch noch auf dem Lande liegengeblieben sein.

**Frankleben, 17. Juli.** (Todessturz vom Kirchturm.) Ein gefährlicher Unglücksfall hat sich kürzlich hier ereignet. Der Dachdecker Langbein von Werbeberg war mit einem Gehilfen beschäftigt, das Kirchturmbach umzugeben, als sich plötzlich ein Brett löste und der Mann aus einer Höhe von 20 Metern zur Erde stürzte, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

**Witten, 17. Juli.** (Großes Unwetter.) Bedrücklichen Schicksal trübt das Unwetter am Mittwoch in der Stadt und auf den Feldern an. Durch die gewaltigen Wassermengen wurden viele Häuser, hauptsächlich in der Wapshausstraße, unter Wasser gesetzt. Auf den Feldern steht es teilweise sehr trocken an. Das Getreide hat sich durch den Regen sehr gelagert und in der Gießerer Gegend stehen die Felder teilweise noch heute unter Wasser.

**Wolfenbüttel, 17. Juli.** (Im fahrenden Zuge angefallen.) Ein scharfer Schuß wurde Sonntagabend gegen den 7 Uhr 15 Minuten von Wolfenbüttel nach Braunschweig fahrenden Personenzug in der Nähe der Hohen Wäde abgegeben. Das Geschoss, das aus einem 8-Millimeter-Dehling stammte, schlug durch die Scheibe eines Abteils 4. Klasse und verletzte eine am Fenster sitzende Dame aus Braunschweig am Kopfe.

## Wasserstände.

Ort	17. Juli	18. Juli	19. Juli	20. Juli	21. Juli	22. Juli	23. Juli	24. Juli	25. Juli
Darßwitz	118.7	+ 0.04	0.02	—	—	—	—	—	—
Brandeb.	—	+ 0.87	0.15	—	—	—	—	—	—
Meinit	—	+ 0.82	0.14	—	—	—	—	—	—
Leitmeritz	—	+ 0.79	0.12	—	—	—	—	—	—
Auffig.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Orten	117.7	+ 1.17	0.13	—	—	—	—	—	—
Wegau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wittenberg.	—	+ 2.17	0.08	—	—	—	—	—	—
Rohlfau	—	+ 1.43	0.04	—	—	—	—	—	—
Wien	119.7	+ 1.80	—	0.30	—	—	—	—	—
Barby	117.7	+ 1.45	—	0.04	—	—	—	—	—
Magdeburg.	—	+ 1.10	—	0.10	—	—	—	—	—
Wangelnünde.	—	+ 1.78	—	0.18	—	—	—	—	—
Wittenberge.	—	+ 1.28	0.01	—	—	—	—	—	—
Penzen	116.7	+ 1.37	0.01	—	—	—	—	—	—
Dömitz	—	+ 0.78	0.01	—	—	—	—	—	—
Darschau	115.7	+ 0.63	0.02	—	—	—	—	—	—
Wolfsburg.	118.7	—	—	—	—	—	—	—	—
Sohnsdorf	117.7	+ 0.80	0.01	—	—	—	—	—	—
Döben	117.7	+ 0.27	0.03	—	—	—	—	—	—
Großitz	117.7	—	—	—	—	—	—	—	—
Erzgraben	—	+ 1.54	0.06	—	—	—	—	—	—
Wernburg	—	+ 0.78	0.04	—	—	—	—	—	—
Ralbe Oberpegel	—	+ 1.44	0.02	—	—	—	—	—	—
Ralbe Unterpegel	—	+ 0.20	0.08	—	—	—	—	—	—
Grizebno	—	+ 0.30	0.05	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	118.7	+ 2.00	—	—	—	—	—	—	—
Oberpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	—	+ 0.72	0.02	—	—	—	—	—	—
Kathenow	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kathenow	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Savelberg	—	+ 1.58	—	—	—	—	—	—	—

## Wahlfondsquittung für Magdeburg.

Stift 83 10.00, Stifte 86 13.00, Stifte 97 9.00, Stifte 122 10.00, Stifte 185 205.30, Stifte 201 7.00, Stifte 219 70.00, Stifte 239 69.50, Stifte 242 100.00, Stifte 270 1.50, Stifte 278 21.00, Stifte 302 28.00, Stifte 303 33.20, Stifte 304 8.00, Stifte 313 50.50, Stifte 314 12.00, Stifte 320 4.00, Stifte 323 9.00, Stifte 329 21.65, Stifte 357 7.00, Stifte 440 15.70; zusammen 708,95 Mark. Insgesamt 28 981,85 Mark.

W. Winger.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

## Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versteht morgen für den Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich Dr. Piper, Pioniersstraße 2, Telefon 5188; für den Bezirk Wilhelmstadt Sanitätsrat Dr. Hippstadt, Spitzgärtenstraße 48, Telefon 3080. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

## Wilhelm Picard.

Von S. Steiner-Jullien. Nachdruck verboten. (27. Fortsetzung.)

Sie sind sicher schon einmal abends im Zwielicht oder beim Mondlicht durch einen Wald gegangen. Ihr Gesichtsfeld ist sehr beschränkt und scheint doch sehr ausgedehnt. Die Bäume nehmen riesige, geisterhafte Formen an; das Rauschen der Blätter klingt wie das Gemurmel von Leuten, die Sie hinter den Bäumen aufauern zu sehen glauben. Und während Sie über die eingebildeten Gefahren sich erschrecken, sehen Sie nicht den Graben, in den Sie zu fallen im Begriff sind.

Das sind die diplomatischen Diskussionen. Ein schmales Licht dringt davon durch vieldeutige und vieles verschweigende Communiqués in die Öffentlichkeit. Jeder interpretiert sie anders und die Völker, deren Leben und Glück auf dem Spiel steht, fragen sich ängstlich, was ein Weisfisch bedeutet, den ein geritzter Diplomat aus Versetzen an die falsche Stelle gesetzt hat.

Manchmal sind keine Kreise, deren materielle Interessen diskutiert werden, auf dem laufenden gehalten, und das ist noch schlimmer. Diese Leute haben ihre Zeitungen, die sie eine Propaganda führen lassen, die über eine nationale Gefahr schreiben, wo es sich nur um niedrige Interessen handelt und die oft die Öffentlichkeit zu scheuen haben. Diese Öffentlichkeit, von dem Geschrei erschreckt, wird nervös; die Diplomaten, von einer künstlich erzeugten Aufregung getrieben, verlieren den Kopf; das Parlament kommt in Bewegung, will wissen, was vorgeht; die Minister weigern sich, das sogenannte Geheimnis in der Schwärze beständiger Verhandlungen zu enthüllen; die Diplomaten, schließlich emstet über die möglichen Folgen, verständig sich in der letzten Stunde, triumphieren dann, wieder einmal den Frieden erhalten zu haben. Man beglückwünscht sie, man beglückwünscht sich, der Gefahr entronnen zu sein — und man ruft.

Einmal oder kommt der Augenblick, wo sich die Diplomaten

ihren eignen Koppligkeit nach, ihre gegenseitigen Drohungen tragisch nehmen, und was bisher für sie nur ein Spiel war, wird zur blutigen Tragödie für die Völker. Man schiebt einander gegenseitig die Schuld zu, man veröffentlicht verächtliche, lächerliche diplomatische Bücher, die Presse wird zugleich gefesselt und entseelt, der Telegraph übermitteln automatisch erfundene Geschichten, deren Urheber nie entdeckt werden: Der Krieg ist da!

Nachdenklich fragte Gilbert: „Und was ist Ihre Lösung?“ „Ich bin weder ein Politiker noch bin ich ein Diplomat. Ich bin ein Unglücklicher, außerhalb des Gesetzes gestellt vom Lande meines Vaters, das ich als mein zweites Vaterland betrachtet habe. Ich bin gemartert, in den Abgrund gestürzt worden, und in der Nacht meines Glucks habe ich nachgedacht. Ich hatte sehr schreckensvolle Visionen. Ich bin von der Blut des Hasses mitgerissen worden. Nach und nach aber ist aus der Tiefe meines Unglücks ein neues Licht aufgegangen, und jetzt, ah!“

Wilhelm machte eine beschwörende und segnende Gebärde über das Land hin, das sich zu ihren Füßen ausbreitete.

„Der Morgen dämmert, der Friede kommt. Lieber Freund, die Völker, alle Völker wollen den Frieden! Es gibt kein großes Volk der zivilisierten Menschheit, das nicht mit allen seinen verwinkelten Interessen, mit allen seinen verfeinerten Sitten, um der Ruhe der Entwicklung seiner geistigen Kultur willen an dem Frieden hinge. Es gibt kein Volk, und wäre es das ehrgeizigste, empfindlichste, freischützigste, das nicht bereit wäre, sich mit den andern Völkern zu verständigen, um weiter den Reichtum seiner Produktion und seiner Zivilisation, das intime Glück des Familienlebens zu genießen.“

„Nun, um all dieser Güter sicher zu sein, haben sie nur eins zu tun — und, mein Freund, darüber können Sie beruhigt sein, nach diesem entsetzlichen Kriege werden sie es tun: den Frieden konstituieren.“

Wie das? Zweifelloser auf einer ähnlichen, aber erweiterten Grundlage wie die Konstitution eines Landes. Die Völker wählen internationale Vertreter, die zusammen den internationalen

nale Parlament bilden werden; dieses ernannt die Exekutivgewalt, die berufen ist, die internationalen Gesetze durchzuführen.“

„Und wenn nun eine Minderheit existiert, die dem sich nicht unterwirft?“ fragte Gilbert.

„Nun, es wird internationale Strafgesetze geben, wie es nationale Strafgesetze gibt. Wirkliche Strafen? Deren wird man in Güte und Güte haben. Höhere Bälle und Tarife, die bis zu Prohibitivzöllen gehen; Einstellung von Kauf und Verkauf gewisser Produkte, bis zum völligen Boykott, und schließlich, im äußersten und unwahrscheinlichsten, ich möchte sagen unmöglichen Falle: Wenn diese Minderheit, die sich gegen das internationale Gesetz auflehnt, zur Waffengewalt greifen sollte, so wird man sie auch mit Waffengewalt zur Unterwerfung zwingen.“

Aber ich bin ohne Sorge darüber. Es wird vielleicht Nationen geben, die das Gesetz zu hintergehen versuchen, nicht aber sich offen auflehnen werden. Denn die Nationen als Ganzes sind viel einsichtsvoller als die Individuen. Und ich nehme an, daß gegen einen Beschluß des internationalen Parlaments appelliert wird werden können. Nehmen wir an, daß die Vertreter eines Landes — die nicht zahlreich sein werden, ein Vertreter vielleicht auf zehn Millionen Einwohner und außerdem einer bis zwei je nach dem Grade der Intensität des internationalen Warenaustausches eines Landes — nehmen wir an, diese Vertreter erklären, irgendeinen Beschluß nicht annehmen zu können. Die Bevölkerung dieses Landes hat durch Volksabstimmung zu entscheiden, ob sie die Meinung ihrer Vertreter teilt. Ist diese bestätigt, dann hat das internationale Parlament das fragliche Gesetz noch einmal zu beraten.“

Aber da es keine Sonderverträge mehr geben wird, da die Gesetze für alle gelten, werden die Nachteile, die ein Gesetz einer Nation verursachen kann, nur geringfügig sein. Die Nationen haben bisher ganz andre Ungerechtigkeiten ertragen, bis zu der ungeheuerlichen Ungerechtigkeiten des Krieges, als daß sie, wegen eines nachteilig empfundenen Tarifs vielleicht, sich der Achtung der Menschheit aussetzen werden.“

(Fortsetzung folgt.)



# Beilage zur Volksstimm

Magdeburg, Sonntag den 18. Juli 1920

Nr. 57

## Im Ertrag.

Diese Geschichte handelt von einem jungen Mädchen, einem alten Herrn und dem Fräulein. Das junge Mädchen arbeitete den ganzen Tag in einem Bureau in der großen Stadt und trönte sich darüber mit dem Gedanken, eine Beamtin zu sein. Es war aber nur ein Wartentauschen.

Einem freien Nachmittag war das junge Mädchen hinausgefahren aufs Land, ganz allein und ganz weit hinaus, um den Frühling zu genießen. Den hatte es auch richtig gemerkt, und das war ein großes Glück gewesen, wie es jedem von uns in diesem Leben nur wenige Male begegnet. Denn bei Nicht-befinden: wie oft werden wir des Frühlings würdig gewacht? Es kam an einem über zwei von den hundert Tagen, die ihm aufstehen im Kalender!

Manchmal ist er zu Hause, aber wir haben keine Zeit oder keine Lust, ihn zu besuchen. Und dann ist er vorübergegangen, und wir haben ihn kein einziges Mal ins Auge gefaßt. Es war ein Jahr ohne Frühling. Aber vielleicht muß das so sein. Vielleicht ist das Menschenleben so beschaffen. Vielleicht ist es in jedem Augenblick ein Wunderwerk vollkommener Kunst, das wir nicht einmal zu schätzen wissen, wenn es vor uns liegt.

Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt. Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt.

Das Wort dieses Vaters ist ein neues Wort. Das Wort dieses Vaters ist ein neues Wort. Das Wort dieses Vaters ist ein neues Wort.

Schicksalsblindheit von 22 Kilometern in der Stunde. — Man sieht, daß für die alten und neuen Reichen die Wohnungsfrage, die heute Gemeinden und Ländern so viele Sorgen macht, Spielerei ist.

### Suitor und Satire.

„Was hast Du denn da für einen schönen Kopf?“ — „Das ist ein erster Preis, den ich davongetragen habe.“ — „Du bist nicht erwünscht worden dabei?“ (Vorfabrikant.)

„Was hast Du denn da für einen schönen Kopf?“ — „Das ist ein erster Preis, den ich davongetragen habe.“ — „Du bist nicht erwünscht worden dabei?“ (Vorfabrikant.)

„Was hast Du denn da für einen schönen Kopf?“ — „Das ist ein erster Preis, den ich davongetragen habe.“ — „Du bist nicht erwünscht worden dabei?“ (Vorfabrikant.)

### Räseleste.

Stachdruck verboten.

Sch bin ein schönes Mineral! Ein „a“ hinweg, dien ich als Zähl. Epitaxialität. Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt.

Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt. Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt.

Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt. Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt.

Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt. Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erkennen, und zwar so, daß die obere Wange des Vaters ein neues Wort ergibt.

zu haben, und sie soll seine Zuchtbarkeit mit der ihr von Mutter getragener Phytone zurückgewiesen haben. „Sirei! Der 28. zum Schluß gemacht einer spanischen Gattin führt nur am besten vor!“ — „Trotzdem glaube ich nicht, daß diese Gattin „Sirei“ des Kaisers je mit einem Geizhals endigen könne. Napoleon aber, der sich bei allen Bewerben um die Kaiserin regierenden Kaiser einen Kronen geheilt hatte, geriet immer mehr in den Bann der süßen Frau, die ihn zudem auch rasend eifersüchtig zu machen wußte, indem sie eine bevorstehende Verlobung mit dem Herzog von Camerata ankündigte. Der Kaiser ließ den Nebenbuhler aus dem Wege schaffen und bot ihr, da er auf keine andere Weise zu seinem Ziele gelangen konnte, die Kaiserkrone an, die sie zunächst mit gut gewählter Bescheidenheit nicht annehmen wollte. Nun mußte aber Napoleon alle Schwierigkeiten, die ihm sein Hof entgegenstellte, entschlossen zu beseitigen, und nach einem Kautzhand von wenigen Wochen fand am 29. Januar 1858 die Heirat statt, und tags darauf unter unerhörtem Schmutz die kirchliche Einsegnung in Notre-Dame.

### Naturwissenschaft.

Der Ausbruch eines neuen Vulkans. Die Inselgruppe der Gambiolen im Stillen Ozean ist ein Werk gewaltiger vulkanischer Kräfte unter dem Meere, die wohl nirgends sonst freigelegter haben. Von den über 40 eckigen Vulkanen auf der Inselgruppe waren bisher nur noch zwei tätig, die zu den mächtigsten Feuerberge der Erde gehören und fast so hoch wie der Montblanc sind: der Mauna Kea mit 4160 Metern und der Mauna Loa mit 4140 Metern. Wie Professor Dr. Hapke auf Grund von Mitteilungen eines amerikanischen Zoodiplomatenleiters in der „Limnol.“ mitteilt, wohnt sich bei diesen beiden Vulkanen nunmehr ein neuer, an dessen Ausbruch ein einjähriges Naturforschungsprojekt. Ein mächtiges Ausfließen von Kurpurrot, das am Horizont immer höher flammte beständete den übertrafsten Beobachtern von Gowan bei der Ausbreitung des neuen Vulkans, der etwa 11 000 Fuß hoch ist und sich nicht weit von dem Mauna Loa erhebt. Eine lokale Fontäne von Lava, so ergab sich bei der Untersuchung, ergoß sich aus dem neuen Krater und legte mit rasender Geschwindigkeit am besten Abgang bei 70 englische Meilen in der Stunde zurück. Die flammende Masse erreichte bereits das Meer, was seit 1868 nicht mehr vorgekommen ist. Viele tausend Menschen bewunderten die ungewöhnliche Naturerscheinung. — Wir werden das Mauna Loa und seine Umgebung nie vergessen, bei dem es Gärten und Gassen entlang, bis auf drei meilen englische Meilen, gelangten mit der Hilfe, haben das Meer mit demselben hohen und heißen Wasser und Rauch erfüllen die Atmosphäre bis zu bedeutender Höhe, wobei die Sonne trotz tropischer Hitze oft ganz verblüht. Der Vulkanologe Prof. Vogger wurde befragt, wie lange die Eruption vor flüchtiger Lava noch anhalten würde. Er meinte, dies sei länger vorauszusagen, aber einen Monat könnten solche riesigen ergüsse wohl noch dauern.

### Merlet.

Ein Wohnautomobil. Das Reisen auf der Eisenbahn ist unmöglich zu einer so unerquidlichen Annehmlichkeit geworden, daß mancher, der es sich leisten kann, dazu überzugehen wird, wieder im eigenen Wagen zu reisen. Amerika kennt den Luxus des eigenen Wohnwagens schon seit längerer Zeit, aber auch in Europa fängt man an, Wohnautomobile zu bauen. So hat eine Schweizer Firma einen solchen Wagen hergestellt, der nach den Wünschen zu urteilen, die „Heber Land und Meer“ davon verfertigt, an Bequemlichkeit und praktischen Einrichtungen kaum etwas zu wünschen übrigläßt. Die ganze Länge des Wagens beträgt 7,9 Meter, die Breite 2,6 und die äußere Höhe des Wagenkörpers 2,47 Meter. In diesen fahrenden „vier Rädern“ hat der Besitzer einen Salon von 2,5 Metern Länge und 2,15 Metern Breite, eine Küche, ein Wohnzimmer, einen Abort und einen geschlossenen Führerraum. Die Einrichtung ist äußerst luxuriös, sämtliche Möbel und Architekturdetails aus Holz. Zwei Dinnons sind im Salon, die so konstruiert sind, daß sich schnell vier Betten daraus machen lassen, ferner ein großer ausbaumbarer Tisch, ein kleiner Klappstisch zum Arbeiten, ein Klappstuhl sowie ein kleiner Wandständer für die Schreibutensilien. Elektrische Beleuchtung und reichliche Ventilation sind vorgesehen. Durch ein Rouleau kann der Salon in zwei Schlafkabinen getrennt werden, jedes mit zwei Betten übereinander. Eine Schiebetür führt in einen kleinen Korridor und in die anderen Räume. Die Küche hat einen funktionsfähigen Herd, ein Gasfeuer, ein Spülrohr, Gefälle für die Küchengeräte usw. Der Führerraum ist hier vollständig eingerichtet, und er dient zugleich als Schlafkammer für einen Diensthenden. Kleider, Lebernsmittel usw. werden in Koffern unter dem Wagen und auf dem Dach untergebracht. Der Führerraum kann ebenfalls durch ein Rouleau in zwei Abteile geteilt werden, die Chauffeur kann seinen Sitz als Schlafstätte benutzen. Verbesserungen für den Winter, Rückvorsicht für den Sommer — kurz, es fehlt nichts von modernem Komfort. Ein 45-PS-Motorer Motor erzeugt eine

Magdeburg, Sonntag den 18. Juli 1920

